

28.-29.03.2019
Bildungscampus
Heilbronn

Konferenz

Zukunft

Lernwelt
Hochschule

Die Zukunft der Lernwelt Hochschule gestalten



Sehr geehrte
Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer,

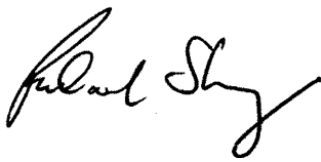
die Veränderungen im Rahmen des Bologna-Prozesses haben gravierende Auswirkungen auf die Hochschulen. Die Frage, wie Hochschulen auf die gesellschaftlichen Herausforderungen in Bezug auf die Gestaltung der Lernwelt Hochschule konzeptionell reagieren, stellt sich immer drängender. Dabei rückt der „shift from teaching to learning“ eine studierendenorientierte Perspektive der Weiterentwicklung der Hochschulen in den Fokus. Mit dem Forschungsprojekt „Lernwelt Hochschule“, das den State-of-the-Art der deutschen Hochschullandschaft erfasst und ein integratives Konzept zur Gestaltung und strategischen Planung der Lernwelten an Hochschulen entwickeln soll, versuchen wir, Grundlagen für die Weiterentwicklung zur Verfügung zu stellen.

Auf der Konferenz „Zukunft Lernwelt Hochschule“ sollen Ergebnisse des Forschungsprojektes „Lernwelt Hochschule“ vorgestellt und unter einer erweiterten Perspektive gemeinsam mit Ihnen diskutiert werden. Thematische Foki sind dabei die vier Bereiche Organisation, Lehren und Lernen, physische Lehr-/Lernräume und digitale Strukturen.

An dieser Stelle möchte ich mich als Projektverantwortlicher bei der Dieter Schwarz Stiftung bedanken, die unser Projekt und auch die Konferenz fördert und damit den Freiraum für eine intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft der Lernwelt Hochschule schafft. Ohne das außerordentliche Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns an der Hochschule der Medien sowie bei unseren Projektpartnern, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation e.V. (DINI), wäre ein solches Projekt nicht mit dieser Qualität zu realisieren. Auch dafür herzlichen Dank.

Als kompetente Partner für die Diskussionen auf der Konferenz beteiligen sich das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE), das HIS Institut für Hochschulentwicklung, das Hochschulforum Digitalisierung sowie der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft. Für deren Unterstützung der Konferenz gilt auch hier mein Dank.

Uns alle verbindet die Suche nach neuen Wegen bei der Gestaltung der Lernwelt Hochschule. Das macht eine solche Konferenz zu einem spannenden Austauschort, an dem vielleicht nicht Lösungen generiert werden, die Diskussionen uns aber sicher helfen werden, die richtigen Fragen zu stellen. Ich wünsche uns inspirierende Diskussionen und möchte mich auch bei Ihnen schon an dieser Stelle für Ihre Diskussionsbeiträge herzlich bedanken.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Richard Stang'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'R' and a long, sweeping tail.

Prof. Dr. Richard Stang
Learning Research Center der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM)
Projektverantwortlicher „Lernwelt Hochschule“

Konferenz-Bufferet

Am 28. März 2019 findet ab 18:30 Uhr das Konferenz-Bufferet im Foyer der Aula statt. Hierfür war eine vorherige Anmeldung notwendig. Wenn Sie noch teilnehmen möchten, schicken Sie eine E-Mail an Silke Dutz (s.u.).

Catering: VOLTINO www.voltino.hn

Führungen

Die Dieter Schwarz Stiftung bietet zwei Führungen über den Bildungscampus an. Der Treffpunkt ist jeweils vor dem Eingang der Aula.

Donnerstag, 28.3.2019: 11:00 – ca. 12:30

Freitag, 29.3.2019: 13:30 – ca. 15:00

Wenn Sie sich für eine der Führungen anmelden möchten, schicken Sie eine E-Mail an Silke Dutz.

WLAN

In der gesamten Aula steht Ihnen offenes, kostenfreies WLAN unter folgendem Namen zur Verfügung: welcome@bildungscampus

Elektrische Sicherheit

Alle eingebrachten elektrischen Komponenten müssen nachweislich über eine gültige Prüfung gemäß DGUV 3 verfügen.

Verfügt Ihr Ladegerät nicht über dieses Prüfsiegel, darf es in der Aula leider nicht verwendet werden.

Kontaktperson

Silke Dutz

Hochschule der Medien Stuttgart

E-Mail: dutz@hdm-stuttgart.de

Tel.: 0711 8923 2609

Gastronomie in der Umgebung

Die Neckarmeile, nur fünf Gehminuten vom Bildungscampus entfernt, ist die größte Gastromeile am Fluss in Süddeutschland: auf 700 Metern finden sich hier 20 gastronomische Betriebe und Shops.

Auswahl an Bars und Restaurants:

Burgerheart Heilbronn

Kaiserstr. 2, geöffnet bis 23:00 Uhr
Burger, Steaks & Co

Hans im Glück

Allerheiligenstr. 1, geöffnet bis 00:00 Uhr
Individuelle Biere, regionale Weine & feine Köstlichkeiten

Mangold – Brauwerkstatt

Kirchbrunnenstr. 3, geöffnet bis 00:00 Uhr
Brasserie: Bier-Lokal mit wechselnden Gerichten

Pier 58 – Flammerie am Neckar

Untere Neckarstr. 10, geöffnet bis 23:00 Uhr
Deftige, vegetarische und vegane Flammkuchen

Restaurant „La Girafe“ im Hotel Mercure

Platz Am Bollwerksturm 2, geöffnet bis 22:00 Uhr
Regionale & internationale Gerichte

Sausalitos

Lohtorstr. 7, geöffnet bis 01:00 Uhr
Cocktailbar und Restaurant mit kalifornisch-mexikanischen Speisen

Wohnzimmer

Logtorstr. 7, open end
Bar & Restaurant: Crossover-Küche, kreativ, mit regionalen Produkten

Anfahrtsbeschreibungen

Mit dem PKW

Als Navigationsadresse „Weiperststraße 51, 74076 Heilbronn“ eingeben.

Anfahrt von der A6

Die Abfahrt 37 Heilbronn/Neckarsulm nehmen und Richtung Heilbronn-Zentrum abfahren. Der B27 stadteinwärts folgen und nach der Bahnbrücke rechts in die Schaeuffelenstraße (Einbahnstraße) abbiegen. An der 2. Ampel rechts in die Mannheimer Straße abbiegen, unter der Bahnbrücke hindurch zum Europaplatz. Hier rechts halten und der Parkhaus-Beschilderung folgen. (Parkhaus West)

Anfahrt von der A81

Die Abfahrt 11 Heilbronn/Untergruppenbach nehmen und der L1111 nach Heilbronn in die Stuttgarter Straße folgen. In Heilbronn an der Kreuzung mit der Südstraße geradeaus der Oststraße (B27) folgen. Ab hier der B27 folgen. An der Kreuzung mit der Weinsberger Straße links in die Weinsberger Straße (B27) abbiegen, geradeaus der Weinsberger Straße und danach der Mannheimer Straße bis zum Europaplatz folgen. Am Europaplatz rechts halten und der Parkhaus-Beschilderung folgen. (Parkhaus West)

Vom Parkplatz zur Aula

Sie erreichen die Aula auf dem Bildungscampus 8 bequem zu Fuß.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Mit dem Bus

Mehrere innerstädtische und Regionalbuslinien fahren zum Bildungscampus. Mögliche Haltestellen in unmittelbarer Nähe sind „Am Europaplatz“ und „Hallenbad Soleo“.

Mit der Deutschen Bahn

Heilbronn ist im Taktverkehr an die ICE-Haltestellen Würzburg, Stuttgart und Mannheim angeschlossen. Ab Heilbronn Hauptbahnhof bzw. der Haltestelle „Willy-Brandt-Platz“ (Bahnhofsvorplatz) gelangen Sie mit der Stadtbahn S42 bis zur Haltestelle „Theater“. Von hier aus erreichen Sie in fünf Gehminuten entlang der Mannheimer Straße die Aula auf dem Bildungscampus. Alternativ gelangen Sie auch in ca. 15 Minuten vom Hauptbahnhof zu Fuß zur Aula.

Mit der S42 ab Neckarsulm

Mit der S42 erreichen Sie aus Neckarsulm und von der Innenstadt die Haltestelle „Theater“. Von hier aus gehen Sie zu Fuß auf der Mannheimer Straße Richtung Bildungscampus.

Mit der S4 ab Baden-Baden, Karlsruhe, Eppingen, Heilbronn

Mit dem Stadtbahnverkehr S4 zwischen Baden-Baden/Karlsruhe/Östringen erreichen Sie die Heilbronner Innenstadt problemlos. Steigen Sie an der Haltestelle „Harmonie“ in die S42 in Richtung Neckarsulm um, bis zur Haltestelle „Theater“. Danach weiter zu Fuß auf der Mannheimer Straße Richtung Bildungscampus.

Von den Flughäfen Stuttgart und Frankfurt

Beide Flughäfen sind an das Verkehrsnetz der Deutschen Bahn angeschlossen.

Die S-Bahnlinien S2 und S3 verkehren werktags im 10-Minuten- und am Wochenende im 30-Minuten-Takt zwischen Flughafen Stuttgart und Stuttgart Hauptbahnhof. Vom Stuttgarter Hauptbahnhof aus stehen Ihnen Anschlusszüge nach Heilbronn zur Verfügung. Am Hauptbahnhof Heilbronn angekommen fahren Sie vom „Willy-Brandt-Platz“ (Bahnhofsvorplatz) aus weiter wie oben beschrieben mit der Stadtbahn S42 – oder Sie gehen zu Fuß zur Aula.

Der Flughafen Frankfurt verfügt über einen eigenen ICE-Bahnhof. Ab Mannheim/Heidelberg fahren Sie mit Regionalzügen zum Hauptbahnhof Heilbronn – von dort aus weiter wie oben beschrieben.

Statements zur Lage der deutschen Hochschullandschaft

Zwei Dinge sind es, die wir alle an den Universitäten immerzu überzeugt mit Lippen bekennen, die aber in Wahrheit in hohem Maße schieres Bekenntnis bleiben: Erstens die Gleichwertigkeit von Forschung und Lehre; und zweitens der Vorrang von Bildung und forschendem Habitus vor Ausbildung und Wissenserwerb. Wenn wir als Universitäten wirklich zukunftsfähig sein wollen, müssen wir endlich damit ernst machen.

Univ.-Prof. Dr. Stephan Jolie

Um den sozialen, organisationalen und räumlichen Anforderungen an Hochschulen im 21. Jahrhundert gerecht werden zu können, bedarf es den Mut und das Selbstverständnis mit Konventionen zu brechen.

Dr. Katja Ninnemann

Programm

11:00 - 12:30 Führung über den Bildungscampus

ab 12:00 Registrierung

Do.
28. März

13:00 - 13:30 **Begrüßungstalk**

Oliver Janoschka *Hochschulforum Digitalisierung*

Bettina Jorzik *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

Dr. Bernd Vogel *HIS Institut für Hochschulentwicklung*

Manfred Weigler *Dieter Schwarz Stiftung*

Prof. Dr. Frank Ziegele *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

13:30 - 13:50

Hochschulen im digitalen Zeitalter – Herausforderungen für die Zukunft

Dirk Meinunger *Bundesministerium für Bildung und Forschung*

13:50 - 14:45

Hochschulen als Lernwelt – Erste Ergebnisse des Projektes „Lernwelt Hochschule“

Florian Aschinger *Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Alexandra Becker *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

14:45 - 15:15 Kaffeepause

15:15 - 16:45

Parallele Workshops

WORKSHOP 1: Rahmen geben – strategisch planen

Studierendenzentrierung durch Hochschulentwicklung – Ansatzpunkte und Potenziale

Prof. Dr. Frank Ziegele *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Studentische Perspektive

Zaim Sari *Technische Universität München; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

WORKSHOP 2: Lehre gestalten – Lernende fördern

Lehr- und Lernwelten der Zukunft – Anforderungen an Hoch- schulen

Bettina Jorzik *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

Studentische Perspektive

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg- Essen / fzs; Digitale
Changemaker*

Moderation: **Prof. Christine Gläser** *Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

15:15 - 16:45

Parallele Workshops

WORKSHOP 3: Raum schaffen – Lernen unterstützen

Selbststudium von Studierenden – Dimensionen der räumlichen und zeitlichen Organisation

Dr. Bernd Vogel *HIS Institut für Hochschulentwicklung*

Studentische Perspektive

Henrika Meyer *Humboldt Universität zu Berlin; Digitale Changemaker*

Moderation: **Dr. Fabian Franke** *Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

WORKSHOP 4: Digitalisierung strukturieren – Lernende vernetzen

Digitaler Wandel – Herausforderungen für Hochschulen

Oliver Janoschka *Hochschulforum Digitalisierung*

Studentische Perspektive

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Moderation: **Bert Zulauf** *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

16:45 - 17:15 Kaffeepause

17:15 - 18:15

Diskussion

Zukunft Lernwelt Hochschule – Chancen und Herausforderungen

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Oliver Janoschka *Hochschulforum Digitalisierung*

Bettina Jorzik *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg-Essen / fzs; Digitale Changemaker*

Dr. Bernd Vogel *HIS Institut für Hochschulentwicklung*

Prof. Dr. Frank Ziegele *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Moderation: **Katharina Fuß** *Journalistin*

ab 18:30

Get Together & Buffet

ab 08:30 Registrierung

09:00 - 09:45

Fr.
29. März

Bildungscampus als Vernetzungsprojekt

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer *Dieter Schwarz Stiftung*

Hochschul(arten)-übergreifend Lernen, Informieren und Vernetzen – eine neue Bibliothek am Bildungscampus

Henning Rickelt *Hochschule Heilbronn*

Dimensionen der Zukunftsorientierung von Universitäten und Hochschulen

Florian Aschinger *Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Alexandra Becker *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Laura Kobsch *Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Hannes Weichert *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

09:45 - 10:15 Kaffeepause

10:15 - 11:45

Parallele Workshops

WORKSHOP 5: Perspektive Praxis: Organisation

**Digitalisierung als Teil der Universitätsentwicklung –
Strukturen, Angebote und Ziele an der Universität Trier**

Bianca Höfler-Hoang *Universität Trier*

**Organisationsentwicklung an der DHBW –
Erfahrungen mit Projekt-Z**

Prof. Arnold van Zyl *Duale Hochschule Baden-Württemberg*

Studentische Perspektive

Zaim Sari *Technische Universität München; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

WORKSHOP 6: Perspektive Praxis: Lehren und Lernen

**Auf dem Weg zur Universitas 4.0 –
Strategien für ein Gleichgewicht von Forschung und Lehre**

Univ.-Prof. Dr. Stephan Jolie *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

**Forschen und Lernen verbinden –
Innovative Lehre in der Ingenieurbildung**

Dr. Andrea Brose *Technische Universität Hamburg*

Studentische Perspektive

Henrika Meyer *Humboldt Universität zu Berlin; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Christine Gläser** *Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

WORKSHOP 7: Perspektive Praxis: Lehr- und Lernräume

**Zentrale Lernflächen für die FH Bielefeld –
Strategie, Umsetzung, Erfahrungen**

Dr. Karin Ilg *Fachhochschule Bielefeld*

**Projekt Lernraum Campus –
Zur Relevanz der Verknüpfung von Lernen, Raum und Organisa-
tion bei dem Fokus auf aktives und eigenverantwortliches Lernen**

Prof. Dr. Carolin Sutter / Prof. Dr. Julia Rózsa *SRH Hochschule
Heidelberg / Dr. Katja Ninnemann* *SRH Higher Education GmbH*

Studentische Perspektive

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg-Essen / fzs; Dig. Changemaker*

Moderation: **Dr. Fabian Franke** *Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

WORKSHOP 8: Perspektive Praxis: Digitale Strukturen

**Das Digital Competence Center als agiles Werkzeug –
die digitale Agenda der TH Wildau**

Dipl. Ing. Bernd Heimer / Prof. Dr. Stefan Kubica
Technische Hochschule Wildau

**Digitalisierung als gelebte Praxis –
Umsetzung an der Hochschule Ruhr West**

Annamaria Köster / Prof. Dr. Susanne Staude / Thomas Bieler
Hochschule Ruhr West

Studentische Perspektive

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Moderation: **Dr. Anke Petschenka** *Universität Duisburg-Essen, Deut-
sche Initiative f. Netzwerkinformation e.V. Projekt „Lernwelt Hochschule“*

11:45 - 12:30 Mittagsimbiss

12:30 - 13:15

**Innovationsräume der konnektiven Universität –
Von der Kooperation zur Kokreation an den Hochschulen der
„4th Generation“**

Dr. Sybille Reichert *Reichert Consulting*

13:15 - 13:30 Verabschiedung

13:30 - 15:00 Führung über den Bildungscampus

*Die Sinnhaftigkeit und das Erleben
von Selbstwirksamkeit stellen sich immer
weiter in den Vordergrund des
modernen Lehr-/Lerngeschehens.*

Prof. Dr. Julia Rózsa

*Learn to share! Für die Lernwelten der
Zukunft gilt es, Ziele, Strategien und
Kompetenzen miteinander zu teilen.*

Dr. Karin Ilg

Organisation der Konferenz

Hochschule der Medien Stuttgart



Die Hochschule der Medien ist eine staatliche Hochschule und bildet Spezialisten rund um die Medien aus. Seit 1. September 2001 bündelt sie das Know-how der ehemaligen Hochschule für Druck und Medien (HDM) – eine traditionelle Ausbildungsstätte für Druck- und Medientechnik – und der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (HBI).

Die Hochschule deckt alle Medienbereiche ab – vom Druck bis zum Internet, von der Gestaltung bis zur Betriebswirtschaft, von der Bibliothekswissenschaft bis zur Werbung, von Inhalten für Medien bis zur Verpackungstechnik, von der Informatik über die Informationswissenschaft bis zum Verlagswesen und zu elektronischen Medien.

Rund 30 akkreditierte Bachelor- und Master-Studiengänge spiegeln diese Inhalte wider. Fast 5.000 Studierende sind zur Zeit an der Hochschule eingeschrieben. Im Rahmen des Learning Research Centers wird das Projekt „Lernwelt Hochschule“ bearbeitet und die Konferenz „Zukunft Lernwelt Hochschule“ organisiert.

Partner der Konferenz

CHE Centrum für Hochschulentwicklung



Das CHE setzt sich für ein leistungsstarkes und faires Hochschulsystem ein. Angesichts des unaufhaltsamen Trends hin zu einer Hochschulbildung als Normalfall zielt das Engagement des CHE insbesondere darauf ab, dass Hochschulen nicht nur mit der wachsenden Zahl, sondern auch mit der wachsenden Vielfalt ihrer Studierenden erfolgreich umgehen können.

Das CHE erarbeitet anwendungsorientierte Lösungen für das Hochschul- und Wissenschaftssystem. Es unterstützt Hochschulen dabei, ihre Autonomie zu nutzen und zu gestalten, vielfältige Profile zu entwickeln und umzusetzen sowie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Als gemeinnützige Einrichtung bietet das CHE eine Vielzahl frei zugänglicher Informationen und Services.

HIS Institut für Hochschulentwicklung



Das HIS Institut für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) dient in Ausrichtung und Selbstverständnis der Förderung von Wissenschaft, Forschung und Lehre. Aufgaben des forschungsbasierten unabhängigen Kompetenzzentrums sind

Beratung und Know-how-Transfer zu Themen der Hochschulentwicklung und der Organisation von Forschung und Lehre. Mitglieder des Vereins HIS Institut für Hochschulentwicklung e. V. sind die Länder der Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch die für die Belange der Hochschulen zuständige Ministerialverwaltung. Der Verein wurde Ende November 2014 gegründet.

Hochschulforum Digitalisierung



hochschulforum
digitalisierung

Das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) orchestriert den Diskurs zur Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Als zentraler Impulsgeber informiert, berät und vernetzt es Akteure aus Hochschulen, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Zu den Schwerpunkttätigkeiten des HFD gehört die Unterstützung von Hochschulen bei der strategischen Auseinandersetzung mit Hochschulbildung im digitalen Zeitalter über eine Peer-to-Peer-Strategieberatung. Für einen fächer- und hochschulübergreifenden Austausch zu innovativer Hochschullehre hat das HFD darüber hinaus ein bundesweites Netzwerk für die Hochschullehre aufgebaut, das Lehrende auch bei der Weiterentwicklung und Sichtbarmachung ihrer Kompetenzen unterstützt. Aktuelle Themen wie Curriculum 4.0, Kompetenznachweise oder Lehrerbildung und Digitalisierung werden durch zeitlich begrenzte Arbeitsgruppen bearbeitet. Das HFD wurde 2014 gegründet und ist ein gemeinsames Projekt von Stifterverband, CHE und Hochschulrektorenkonferenz. Förderer ist das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Der Stifterverband ist eine Gemeinschaftsinitiative von Unternehmen und Stiftungen, die als einzige ganzheitlich in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Innovation berät, vernetzt und fördert. Unsere Kernthemen sind Bildung, Wissenschaft, Innovation. Sie gehören für den Stifterverband untrennbar zusammen. Ohne Bildung kann es keine Wissenschaft geben und ohne Wissenschaft keine Innovation. Der Stifterverband setzt gemeinsam mit seinen Töchtern daher auf eine ganzheitliche Strategie, um nachhaltige Erfolge erzielen zu können. Das Spektrum reicht von der Schule über die Zivilgesellschaft bis zu den Strukturen des Wissenschafts- und Innovationssystems. Dabei verfolgt der Stifterverband ganz unterschiedliche und den jeweiligen Herausforderungen angepasste Handlungsansätze. Dazu gehören Wettbewerbe ebenso wie Förderprogramme, Studien oder Beratungsleistungen.



STIFTERVERBAND

Partner des Projektes „Lernwelt Hochschule“

Deutsche Initiative für Netzwerk- information e.V. (DINI)



Deutsche Initiative für
Netzwerkinformation e.V.

Die Deutsche Initiative für Netzwerk-
information e.V. (DINI) hat sich zum
Ziel gesetzt, die Verbesserung der
Informations- und Kommunikations-
dienstleistungen und die dafür notwendige Entwicklung der Informa-
tionsinfrastrukturen an den Hochschulen regional und überregional zu
fördern. Die AG Lernräume hat sich 2008 gegründet, bzw. ist aus der
vormaligen DINI Arbeitsgruppe Öffentliche Computer- und Netzar-
beitsplätze (öCNAP) entstanden. Die AG entwickelt Empfehlungen für
pädagogische, informationstechnische, bauliche und organisatorische
Rahmenbedingungen sowie ihre praktische Umsetzung, die sich an den
Anforderungen und Bedürfnissen der Studierenden orientiert und orga-
nisiert zudem regelmäßig Workshops und Veranstaltungen. Sie hat der-
zeit 25 Mitglieder.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)



Die Hochschule für Angewandte Wissen-
schaften in Hamburg ist mit rund 16.800
Studierenden Deutschlands drittgrößte
Hochschule dieser Art. Gegründet im
Jahr 1970 als Fachhochschule Hamburg,
werden heute über 70 Studiengänge an

vier Fakultäten angeboten. Am Campus Berliner Tor haben die Fakultäten
Technik und Informatik sowie Wirtschaft und Soziales und das Institut für
Werkstoffkunde und Schweißtechnik ihre Hörsäle, Vorlesungsräume und
Labore. Zudem lernen hier die Studierenden der Departments Soziale Ar-
beit und Public Management. Die Fakultät Life Sciences hat in Bergedorf
ihren eigenen Campus. Hinzu kommen der Kunst- und Mediacampus
in der Finkenau und der Mode-Campus Armgartstraße. Das Department
Information am Campus Finkenau spielt für das Forschungsprojekt Lern-
welt Hochschule eine besondere Rolle, da hier die Hamburger Koopera-
tionspartner des Projektes angesiedelt sind.

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verfügt als eine jüngere Hochschule bereits über eine gewachsene Tradition: Sie ging aus der 1907 eingerichteten Medizinischen Akademie hervor.



Im Jahre 1965 wurde die heutige Universität gegründet mit den drei Fakultäten: Medizinische Fakultät, Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät sowie Philosophische Fakultät. Seit 1988 trägt die Universität den Namen des großen Sohnes der Stadt. Sie wurde in den 1990ern um zwei weitere Fakultäten erweitert: die Wirtschaftswissenschaftliche und Juristische Fakultät.

Heute forschen, lehren und arbeiten auf dem Campus rund 35.000 Studierende, mehr als 2.000 Lehrende sowie 900 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Campus-Universität mit kurzen Wegen bietet beste Bedingungen für die rund 35.000 Studierenden und für das akademische Leben auf dem Campus. Alle Gebäude inklusive Universitätsklinikum und Fachbibliotheken sind zentral erreichbar und die Lage in der Landeshauptstadt Düsseldorf bietet ein attraktives Umfeld mit anerkannt hoher Lebensqualität.

Die „Bürgeruniversität“ ist durch zahlreiche öffentliche Veranstaltungen auf dem Campus, im Haus der Universität und im Schloss Mickeln, die sich sowohl an Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft richten, bei den Bürgern der Stadt und Region um Düsseldorf bekannt.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg ist eine mittelgroße Universität mit einem klaren Profil in den Geistes- und Kulturwissenschaften, in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie den Humanwissenschaften, ergänzt durch anwendungsorientierte Informatiken. Interdisziplinäre Forschungsaktivitäten und vielfältig kombinierbare Studiengänge tragen zur Profilierung in der Wissenschaftslandschaft Deutschlands bei.



Die Universitätsbibliothek ist als zentrale Einrichtung verantwortlich für die Literatur- und Informationsversorgung der Universität in Forschung und Lehre und steht für wissenschaftliche und berufliche Zwecke sowie für Aus- und Fortbildung allen Interessierten offen. Sie bietet an sechs Standorten Lernräume an, fördert die Informationskompetenz von Studierenden, Forschenden, Schülerinnen und Schülern und unterstützt das Open-Access-Publizieren an der Universität.

Als eine von fünf Partnern im Projekt „Lernwelt Hochschule“ bringt die Universitätsbibliothek Bamberg insbesondere die Perspektive der Hochschulbibliotheken ein.

Bibliotheken sind die Informations- und Lernzentren – auch in der digitalen Welt. Sie müssen daher Innovatoren bei der Gestaltung und Einrichtung moderner Lernräume sein.

Dr. Fabian Franke

Förderer der Konferenz

Dieter Schwarz Stiftung



„Bildung ist unser wichtigster Rohstoff.“ *Dieter Schwarz*

Die Dieter Schwarz Stiftung gehört zu den großen Stiftungen in Deutschland und wird dort tätig, wo Wirtschaft und Gesellschaft Anforderungen stellen, die staatliche Organe nicht oder nicht ausreichend erfüllen können.

„Bildung fördern, Wissen teilen, Zukunft wagen“ ist das Credo der Stiftung, die benannt ist nach dem deutschen Unternehmer Dieter Schwarz und ihren Sitz in Heilbronn hat, wo sie sich seit 1999 in der Region und darüber hinaus engagiert.

Die Stiftung versucht mit ihrem Engagement, heute das zu fördern, was die Gesellschaft von morgen stark macht: ein breites Spektrum an Bildungsangeboten für Menschen in verschiedenen Lebensphasen. Auch Wissenschaft ist von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung und Zukunftsfähigkeit des Landes. Vor diesem Hintergrund ist es ein wesentliches Ziel der Stiftung, Potenziale zu erkennen, daraus Visionen zu entwickeln und sie nachhaltig umzusetzen.

Zu den aktuellen Schwerpunkten gehören der Bildungscampus in Heilbronn sowie das ebenfalls in Heilbronn angesiedelte Science Center experimenta, in dem Besucher die Welt der Wissenschaft mit allen Sinnen erleben und sich interaktiv mit Naturwissenschaft und Technik auseinandersetzen können.

Hochschulen als Lernwelt – Erste Ergebnisse des Projektes „Lernwelt Hochschule“

Florian Aschinger *Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Alexandra Becker *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

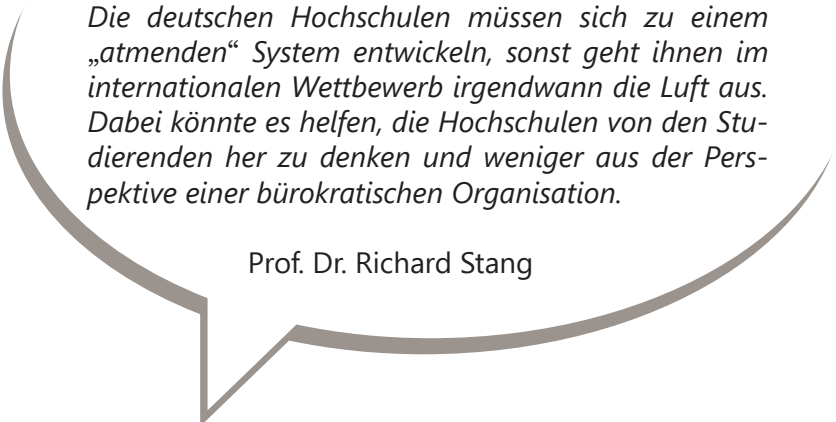
Do.
28. März
13:50-14:45

Die Veränderungsbedarfe, die durch die gesellschaftlichen Entwicklungen in die Lernwelt Hochschule hineingetragen werden, sind von den Hochschulen erkannt worden. Derzeit ist eine Suchbewegung zur Bewältigung der Herausforderungen festzustellen, die jedoch in der Breite der Hochschulen noch nicht zu einer umfassenden Gesamtstrategie geführt hat.

Zunächst wird ein Einblick in die zentralen Ergebnisse der Online-Befragung der Hochschulen Deutschlands gegeben, die im Rahmen des Projektes „Lernwelt Hochschule“ durchgeführt wurde. Damit sollte ein erster Schritt realisiert werden, um einen strukturierten und systematisierten Überblick über die Ist-Situation der Lernwelt Hochschule aufzuzeigen. Untersucht wurden die strategischen Dimensionen Hochschuldidaktik, Organisation, physische Lernräume und digitale Strukturen. Dabei stehen die Einbindung von Studierenden in die strategischen Entscheidungsbildungsprozesse und die hochschulorganisatorischen Strukturen zur Entwicklung der Rahmenbedingungen für Lehren und Lernen im Fokus. Exemplarisch werden die Ergebnisse zur Kommunikation und Kooperation der Beteiligten zur Entwicklung der Lehre vorgestellt, und es wird der Frage nachgegangen, ob tradierte Formen der Handlungskoordination aufbrechen.

Ergänzend werden erste Ergebnisse der Auswertung von Leitfadenterviews mit Akteurinnen und Akteuren in leitenden Positionen an deutschen Hochschulen präsentiert. Dabei wird auf Veränderungsprozesse in der Hochschulorganisation – fokussiert auf die Entwicklung einer lernendenzentrierten Hochschule – sowie auf Herausforderungen der Digitalisierung (u.a. „Digitaler Campus“, Ausbau „E-Learning“) und

der bedarfsorientierten Gestaltung physischer und digitaler Lernräume eingegangen. Die Grundlage hierfür bilden die ersten 32 Interviewtranskripte der insgesamt 40 Interviews, welche mit Hochschulleitungen, Bibliotheksleitungen, Leitungen der Infrastruktureinrichtungen und Leitungen der IT-Abteilungen geführt wurden.



Die deutschen Hochschulen müssen sich zu einem „atmenden“ System entwickeln, sonst geht ihnen im internationalen Wettbewerb irgendwann die Luft aus. Dabei könnte es helfen, die Hochschulen von den Studierenden her zu denken und weniger aus der Perspektive einer bürokratischen Organisation.

Prof. Dr. Richard Stang

WORKSHOP 1:
Rahmen geben – strategisch planen

**Studierendenzentrierung durch Hochschul-
entwicklung – Ansatzpunkte und Potenziale**

Prof. Dr. Frank Ziegele *CHE Centrum für
Hochschulentwicklung*

Studentische Perspektive

Zaim Sari *Technische Universität München; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Do.
28. März
15:15-16:45

Die Hochschullandschaft ist international im Umbruch. In Anbetracht der gesellschaftlichen Herausforderungen wird von Hochschulen mehr denn je erwartet, dass sie entscheidend zur Lösung der Zukunftsprobleme beitragen. Dazu gehört neben der Forschung vor allem die Ausbildung der Studierenden. Der Fokus auf Studierende im Rahmen des „shift from teaching to learning“ erfordert Veränderungen in der gesamten Organisation von Hochschulen. Wie diese Veränderungen aussehen und gestaltet werden könnten, steht im Fokus dieses Workshops.

**Studierendenzentrierung durch Hochschulentwicklung – Ansatz-
punkte und Potenziale**

Prof. Dr. Frank Ziegele *CHE Centrum für Hochschulentwicklung*

Die Relevanz des „shifts from teaching to learning“ ist offensichtlich. Doch wer sind die aktuell vorhandenen oder potenziellen Treiber einer studierendenzentrierten Hochschulentwicklung? Wie lässt sich die Studierendenzentrierung wirksam voranbringen?

Eine Hochschulentwicklung, die vom „Lernen aus denkt“ könnte u.a. an folgenden Punkten ansetzen: Lernen als Gegenstand der Hochschulstrategie, gemeinsame Lehr-Lern-Kultur, studentische Partizipation an Strategie- und Qualitätsentwicklung, Strukturen für individuelle Lernbiographien, Verzahnung und Durchlässigkeit tertiärer Bildung, lehrorientierte Organisations- und Personalstruktur, lehrbezogene Personalentwicklung, Nutzung der Digitalisierung als Hebel der Studierenden-zentrierung.

Solche unterschiedlichen Ansatzpunkte werden erläutert und ihr Potenzial zur Stärkung der Studierenden-zentrierung aufgezeigt. Es wird zudem bewertet, wie stark sie jetzt schon wirken und was zu tun wäre, um sie weiter zu stärken. Insgesamt wird die Bedeutung der Hochschulentwicklung für die Studierenden-zentrierung diskutiert und dabei verdeutlicht, dass das Potential der Organisationsentwicklung derzeit noch nicht ausgeschöpft wird.

Studentische Perspektive

Zaim Sari *Technische Universität München; Digitale Changemaker*

Studierende müssen als größte Stakeholdergruppe am Strategieprozess zur digitalen Transformation an Hochschulen beteiligt werden. Nur so können ihre Anforderungen gerecht kommuniziert und umgesetzt werden. Universitäten verändern sich mit, durch und für ihre Studierenden.

WORKSHOP 2:

Lehre gestalten – Lernende fördern

**Lehr- und Lernwelten der Zukunft –
Anforderungen an Hochschulen**

Bettina Jorzik *Stifterverband für die Deutsche
Wissenschaft*

**Do.
28. März
15:15-16:45**

Studentische Perspektive

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg-Essen / fzs; Digitale
Changemaker*

Moderation: **Prof. Christine Gläser** *Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Wenn die Studierenden im Rahmen des „shift from teaching to learning“ immer stärker in den Fokus rücken, bedeutet dies auch, dass Lehr-/Lernkonzeptionen überdacht werden müssen. Neben fachlichen Qualifikationen rückt immer stärker die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in den Blick. Wie Lehr- und Lernwelten der Zukunft gestaltet sein könnten, wird in diesem Workshop zum Thema.

Lehr- & Lernwelten der Zukunft – Anforderungen an Hochschulen

Bettina Jorzik *Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft*

Würde ein „Zeitreisender“, der in den 1980er Jahren studiert hat, heute wieder Lehrveranstaltungen an einer Hochschule besuchen, käme er vermutlich zu einem ähnlichen Ergebnis wie der Journalist Jeffrey R. Young in einem Beitrag für The Chronicle of Higher Education vom 15.11.2013:

„The teaching style is a tradition passed down through generations of academics, and despite the addition of computers, projectors and PowerPoint, little has changed in the basic model: a professor talks, large numbers of students listen, and one or two brave souls ask questions in the final moments. Class dismissed.“

Kein Problem, sofern dieser Ansatz zu den hochschulischen Lehr- und Lernwelten von heute und morgen passt. Aktuelle und künftige Anforderungen an deren Gestaltung werden aus Sicht der Referentin im Einführungsvortrag thesenartig dargestellt.

Studentische Perspektive

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg-Essen / fzs; Digitale Changemaker*

Damit Hochschulen Lernwelten sein können, bedarf es einer grundsätzlichen Änderung der Bildungsfinanzierung. Hochschulen bedürfen einer auskömmlichen Grundfinanzierung, Studentinnen und Studenten einer verlässlichen Studienfinanzierung. Wo prekäre Beschäftigungsverhältnisse Angst um die Zukunft produzieren und ein BAföG, das nicht alle erreicht, den Zugang zu Bildung verunmöglicht, findet eine Lernwelt keinen Platz. In einer Lernwelt gibt es keine Angst und keine Bildungsbarrieren. Wer Hochschulen zu Lernwelten machen will, muss sich für offene Hochschulen einsetzen, die auskömmlich finanziert sind und allen offenstehen.

Die ganzheitliche Sicht der gesamten Hochschule auf die formalen, non-formalen und informellen Lernräume ist wichtig. Lernräume für die Studierenden sollten mit Beteiligung der Studierenden entwickelt werden. Bei der Gestaltung von Lernräumen sollten die Prozesse der Lernenden im Mittelpunkt stehen und nicht die strukturelle Sicht auf Zuständigkeiten von Hochschuleinrichtungen.

Prof. Christine Gläser

WORKSHOP 3:
Raum schaffen – Lernen unterstützen

Do.
28. März
15:15-16:45

**Selbststudium von Studierenden –
Dimensionen der räumlichen und zeitlichen
Organisation**

Dr. Bernd Vogel *HIS Institut für Hochschulentwicklung*

Studentische Perspektive

Henrika Meyer *Humboldt Universität zu Berlin; Digitale Changemaker*

Moderation: **Dr. Fabian Franke** *Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Lehren und Lernen findet an Hochschulen nach wie vor zu großen Teilen in physischen Kontexten statt. Wenn sich also Lehr-/Lernkontexte verändern, hat dies auch Auswirkungen auf den physischen Raum; dies umso mehr, je stärker sich die methodische Ausrichtung in Richtung Problem-basierten, Projektorientierten und Forschungsbasierten Lernens entwickelt. Je mehr die Selbstorganisation in solchen Kontexten zunimmt, desto intensiver sollte auf die damit verbundenen Raumanforderungen reagiert werden. Welche Optionen sich hier ergeben, steht im Fokus dieses Workshops.

**Selbststudium von Studierenden – Dimensionen der räumlichen
und zeitlichen Organisation**

Dr. Bernd Vogel *HIS Institut für Hochschulentwicklung*

Seit der Einführung des Bachelor- und Masterstudiums fordern die Hochschulen mehr Arbeitsplätze für das Selbststudium, da sich der zeitliche Aufwand der Studierenden für das Studium zunehmend in die Hochschulen verlagern würde.

Um den Bedarf an solchen Lernarbeitsplätzen quantitativ und empirisch fundiert abschätzen zu können, wurde bereits 2012 eine empirische Studie zur zeitlichen und räumlichen Organisation des Selbststudiums unter dem Titel „Orte des Selbststudiums“ durchgeführt. Diese Studie wurde 2018, also quasi eine neue Generation von Studierenden später, in Kooperation zwischen dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und dem HIS Institut für Hochschulentwicklung wiederholt.

Ziel der Studie ist es, die Frage zu beantworten, welchen zeitlichen Aufwand die Studierenden in ihr Studium und speziell in das Selbststudium investieren und an welchen Orten dieses Selbststudium stattfindet. Dabei werden unter Selbststudium alle studienbezogenen Aktivitäten außerhalb von Lehrveranstaltungen verstanden, also vor allem die Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen und das Erstellen von Studien- und Prüfungsarbeiten. Die Ergebnisse dieser Studie werden in diesem Workshop präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Der komplette Bericht steht ab ca. April unter <https://his-he.de/publikationen/forum-hochschulentwicklung> zum Download bereit.

Studentische Perspektive

Henrika Meyer *Humboldt Universität zu Berlin; Digitale Changemaker*

Als eine zentrale Zielgruppe haben Studierende ein enormes Potenzial zur Weiterentwicklung von Hochschulen, beispielsweise ihrer Digitalisierung, beizutragen. Zurzeit wird dieses Potenzial wenig ausgeschöpft. Studierende bringen sich fast ausschließlich auf ehrenamtlicher Basis und neben einem Vollzeitstudium ein. Das vorhandene Engagement ist zwar zu begrüßen, die schlechten Bedingungen lassen viele Ressourcen aber ungenutzt. Um Ressourcen vollständig auszuschöpfen, sollten Studierende für ihre Arbeit an Hochschulen vermehrt bezahlt werden und die Möglichkeit bekommen, ihre Regelstudienzeit in entsprechenden Fällen zu verlängern.

**WORKSHOP 4: Digitalisierung strukturieren –
Lernende vernetzen**

**Digitaler Wandel –
Herausforderungen für Hochschulen**

Oliver Janoschka *Hochschulforum Digitalisierung*

Studentische Perspektive

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Moderation: **Bert Zulauf** *Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Projekt
„Lernwelt Hochschule“*

**Do.
28. März
15:15-16:45**

Die Digitalisierung verändert Hochschulen grundlegend. Neben der Hochschulorganisation sind vor allem Lehr-/Lernkonzeptionen davon betroffen. Doch scheint es gerade in Bezug auf die digitalen Lehr-/Lernszenarien bislang wenig überzeugende Angebote zu geben. Es werden immer wieder neue Projekte angestoßen, die dann Inselösungen generieren. In welche Richtung wird sich der digitale Wandel für Hochschulen auswirken? In diesem Workshop sollen auf Basis erprobter Lösungen Formate und Ideen für eine bessere Vernetzung von Lernenden in einem digitalen Zeitalter erarbeitet werden.

Digitaler Wandel – Herausforderungen für Hochschulen

Oliver Janoschka *Hochschulforum Digitalisierung*

Digitales Lernen und Lehren wird zum integralen Bestandteil der Hochschullehre. Die Digitalisierung schafft dabei nicht nur neue medienpädagogische Mehrwerte. Der Einsatz digitaler Medien in Hochschulen kann auch zu einer intensiveren und neuartigen Vernetzung von Akteuren und Anspruchsgruppen inner- und außerhalb von Hochschulen beitragen.

Insbesondere Lernende als primäre Zielgruppe der Hochschullehre können durch diesen Wandel leichter ihre Perspektive zur Weiterentwicklung von Angeboten einbringen, als Peers eigene Prototypen testen und ihre Vorstellungen teilen.

Doch wie können Lernende gezielt inner- und außerhalb von Hochschulen vernetzt werden? Welche Angebote gibt es und welche Erfahrungen gibt es mit Pilotprojekten und innovativen Modellen an Hochschulen? Welche Angebote der Vernetzung sind erst noch zu denken?

Studentische Perspektive

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Die erste Veröffentlichung der Studie des Projektes „Lernwelt Hochschule“ bestätigt, was die studentische Zukunfts-AG #DigitaleChangeMaker des Hochschulforums Digitalisierung bereits vermutet hat:

Nur 70% der befragten Hochschulen beziehen Studierende in Digitalisierungsprozesse an Hochschulen ein. Dabei sind die studentischen Stimmen mitunter die wichtigsten, da sie die Bedürfnisse, Kritik und Ideen der Studierenden einbringen. Und diese sind schließlich die Zielgruppe! Es gibt nicht ohne Grund Fokusgruppen und nutzer*innenzentrierte Entwicklungen, denn diese wissen um der aktuellen Schwachstellen und Verbesserungspotentiale.

Das Marketing in der Wirtschaft hat also schon längst verstanden, was der Großteil der Hochschulen noch lernen muss: Ohne die Einbeziehung der Zielgruppe (aka Studierende) ist das Scheitern von Entwicklungsprozessen vorprogrammiert und der Erfolg von Digitalisierungsmaßnahmen an Hochschulen ist dem Zufallsprinzip überlassen. Die zukünftigen Erhebungen des Projektes sind also mit Spannung zu erwarten, da sie endlich die studentische Perspektive einbeziehen.

Bildungscampus als Vernetzungsprojekt

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer

Dieter Schwarz Stiftung

Fr.
29. März

09:00-09:45

Die Dieter Schwarz Stiftung finanziert sich durch die Ausschüttungen der Unternehmensgruppe Schwarz. Die Gruppe setzt 100 Milliarden Euro pro Jahr um und beschäftigt ca. 400.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Stiftung konzentriert sich auf Förderprojekte in den Bereichen Bildung und Wissenschaft. Im Förderbereich Wissenschaft werden hauptsächlich Forschungsprojekte, Hochschulen und Stiftungsprofessuren gefördert.

Ein Schwerpunkt im Förderbereich Wissenschaft ist der Bildungscampus in Heilbronn mit ca. 100.000 qm Nutzfläche, der den Hochschulen/Einrichtungen dauerhaft kostenfrei zur Verfügung steht. Der Bildungscampus beinhaltet neben den traditionellen Flächen für Lehrveranstaltungen und Personal ein gemeinsames Medienzentrum, ein Kongresszentrum, eine Mensa sowie künftig Flächen für Existenzgründer, für den Hochschulsport und für studentisches Wohnen.

Der Bildungscampus ist ein Ort des lebenslangen Lernens, auf dem verschiedenste Bildungseinrichtungen angesiedelt sind, deren Studien- und Weiterbildungsangebote sich ideal ergänzen:

- aim
- TUM
- DHBW mit ihrem CAS
- HHN
- GGS
- Gründungszentrum Campus Founders
- Erzieherakademie (ab Herbst 2019)

Der Bildungscampus soll ein lebendiger und vielfältiger Lern- und Lebensort für Studierende, Professorinnen und Professoren, Mitarbeiter und Gäste sein.

Ziel ist es, dass sich die Einrichtungen auf dem Bildungscampus auf verschiedensten Ebenen vernetzen: Studierende für gemeinsame Aktionen (Sport, Theater, etc.) oder Hochschulen für Forschungs-/Lehrprojekte. Durch die Vernetzung der Einrichtungen entstehen Synergien, gemeinsame Strahlkraft nach außen für die nationale und internationale Sichtbarkeit, die wiederum die Attraktivität des Bildungscampus und auch der Stadt Heilbronn steigern. Für die Zukunft unserer Gesellschaft ist es von enormer Wichtigkeit, gemeinsam an der Herausforderungen der Zukunft zu arbeiten. Das soll der Bildungscampus bieten.

Die Anforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen verändern sich rasant. Die Hochschulen müssen auf diesen Wandel reagieren und ihre Studien- und Lernkonzepte anpassen. Die Dieter Schwarz Stiftung fördert daher Projekte zur Bewältigung dieser Veränderungsprozesse.

Prof. Reinhold R. Geilsdörfer

**Hochschul(arten)-übergreifend Lernen,
Informieren und Vernetzen –
eine neue Bibliothek am Bildungscampus**

Henning Rickelt

Hochschule Heilbronn

Fr.
29. März

09:00-09:45

„Vernetzung“ lautet eines jener Erfolgsversprechen, mit denen wir Hochschulen die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen angehen. So weit – so gut – so unwidersprochen!

Was aber passiert tatsächlich, wenn vier Hochschulen (zugleich vier Hochschulen unterschiedlichen Typs) sich anschicken, eine gemeinsame Bibliothek als integrierte, hochschulübergreifende Lernwelt zu errichten – „Vernetzung als Ernstfall“?

Der Konferenzbeitrag skizziert das Projekt zum Aufbau von „L I V – Lernen, Informieren, Vernetzen“, der gemeinsamen Hochschulbibliothek der vier am Bildungscampus in Heilbronn vertretenen Hochschulen. Er verdeutlicht die ganze Komplexität, die mit der Schaffung einer gemeinsamen zentralen Einrichtung in der Praxis einhergeht, benennt Stolpersteine und zeigt die Erfolgsfaktoren auf, die zum Gelingen der Zusammenarbeit beitragen. Wie bei (fast) allen strategischen Veränderungsprojekten sind vor allem die „weichen“ Faktoren erfolgsentscheidend: Offenheit für die Anliegen aller beteiligten Partner, gegenseitiges Vertrauen, das unbedingte Commitment der Hochschulleitungen.

Im Oktober 2019 wird „L I V – Lernen, Informieren, Vernetzen“ als Kooperation der folgenden Hochschulen an den Start gehen:

- Hochschule Heilbronn (HHN)
- Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) mit ihrer Studienakademie Heilbronn und dem Center for Advanced Studies
- German Graduate School of Management and Law gGmbH (GGS)
- TU München Campus Heilbronn gGmbH

Hochschule Heilbronn

Die Hochschule Heilbronn ist mit ca. 8.300 Studierenden eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg. An vier Standorten bietet die Hochschule mehr als 50 Bachelor- und Masterstudiengänge in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Informatik.

Für eine optimale Studienatmosphäre sorgen effiziente und kleine Lerngruppen, moderne Institute, bestens ausgestattete Lernräume, Labore und Rechenzentren sowie die zentrale Lage der Hochschulstandorte.

Heilbronn-Franken, die „Region der Weltmarktführer“, ist die Heimatbasis der Hochschule Heilbronn. Zahlreiche Unternehmen, mit denen die Hochschule eng zusammenarbeitet, haben von hier aus ihren Siegeszug um die Welt angetreten, darunter Firmen wie Audi, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Bechtle, Berner, Bosch, Bürkert, ebm papst, Lidl & Schwarz, Mustang, Optima, Stahl, Würth oder Ziehl-Abegg.

Ein passendes Statement für diese Tagungsmappe? Gibt es schon: „Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen.“

– von Antoine de Saint-Exupéry.

Das passt gut zu uns Hochschulen. Warum nicht gleich hier und heute beginnen?

Henning Rickelt

Dimensionen der Zukunftsorientierung von Universitäten und Hochschulen

Florian Aschinger *Otto-Friedrich-Universität
Bamberg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Alexandra Becker *Hochschule der Medien
Stuttgart, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Laura Kobsch *Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Hannes Weichert *Hochschule der Medien Stuttgart, Projekt „Lernwelt
Hochschule“*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Die zentralen Dimensionen der Workshops 1-4 werden nochmals gebündelt, um als Merkposten für die Diskussion in den Workshops am zweiten Tag zur Verfügung zu stehen. Neben den Kurzstatements der Berichterstatter und Berichterstatterinnen werden die zentralen Ergebnisse den Teilnehmenden der Konferenz im Nachgang zur Verfügung gestellt.



Die innovative Gestaltung und technische Ausstattung von Lernräumen sollte generell in allen Bildungsbereichen ein stärkeres Gewicht erhalten. An Hochschulen werden Räume sowohl von Lehrenden als auch von Studierenden genutzt. Insbesondere für Studierende ist der Erwerb von innovativen Schlüsselqualifikationen und methodischen Kenntnissen gefragt. Lernräume sollten Studierenden daher den Zugang zum forschenden Arbeiten in MethodenLabs, fallbezogenen Arbeiten in CaseLabs und experimentellem Arbeiten in Makerspaces ermöglichen. Das Angebot an digitalen Werkzeugen soll die Studierenden zum eigenständigen Arbeiten anregen und sie auf eine zukünftige Arbeitswelt vorbereiten.

Dr. Anke Petschenka

Die deutsche Hochschullandschaft steht aktuell ganz im Fokus der Digitalisierung. Vielfach wird jedoch immer noch als Schwerpunkt der Digitalisierung der Bereich E-Learning gesehen, in dem die deutschen Hochschulen schon relativ gut aufgestellt sind. Stattdessen müssen jetzt verstärkt die Prozesse in Lehre, Forschung, Studium & Verwaltung konkret angegangen werden (Stichwort „digitale Transformation“). Hier steckt ein enormes Potential für Bürokratieabbau, Synergien, Benutzerfreundlichkeit und Effizienzsteigerung, wie auch der Blick in die Länder der europäischen Gemeinschaft zeigt. Die DINI-Thesen zur Informations- und Kommunikationsinfrastruktur der Zukunft (<https://edoc.hu-berlin.de/handle/18452/19876>) zeigen hierzu einen Rahmen auf.

Hans-Dieter Weckmann

WORKSHOP 5:
Perspektive Praxis: Organisation

Fr.
29. März
10:15-11:45

Digitalisierung als Teil der Universitätsentwicklung – Strukturen, Angebote und Ziele an der Universität Trier

Bianca Höfler-Hoang *Universität Trier*

Organisationsentwicklung an der DHBW – Erfahrungen mit Projekt-Z

Prof. Arnold van Zyl *Duale Hochschule Baden-Württemberg*

Studentische Perspektive

Zaim Sari *Technische Universität München; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Dr. Richard Stang** *Hochschule der Medien Stuttgart*
Projekt „Lernwelt Hochschule“

Digitalisierung als Teil der Universitätsentwicklung – Strukturen, Angebote und Ziele an der Universität Trier

Bianca Höfler-Hoang *Universität Trier*

Die Digitalisierung hat als gesamtgesellschaftliche Herausforderung starke Auswirkungen auf viele Lebensbereiche. Im Rahmen dieser Auseinandersetzung ist der Bildungsbereich von entscheidender Bedeutung. So gilt es insbesondere auch für die Universitätsentwicklung, die Möglichkeiten einer modernen Informationsinfrastruktur zu identifizieren, dabei zu hinterfragen und die sich bietenden Chancen sinnvoll aufzugreifen und nachhaltig zu etablieren. Dies hat für alle Bereiche einer Universität Gültigkeit, insbesondere stehen dabei jedoch die Bereiche Forschung und Lehre im Fokus der Aufmerksamkeit.

Wir an der Universität Trier sehen es als eine zentrale Aufgabe an, digitales Lehren & Lernen zu einem wesentlichen Bestandteil auszubauen, um die Qualität von Studium und Lehre kontinuierlich zu verbessern. „Ziel ist die effektive Verzahnung von brick und click.“ Dies meint die digital gestützte Erweiterung von Lernräumen, Zeiten, Betreuungs- und Kommunikationsformen. Zusätzlich wird eine abgestimmte Integration von analogen und digitalen Elementen im Rahmen der Präsenzlehre unter Berücksichtigung fachkultureller Unterschiede verfolgt. Dabei werden digitale Lehr- und Lernformen schrittweise in die Curricula der jeweiligen Fächer integriert.

Im Workshop werden die Bausteine unserer Vorgehensweise aufgezeigt, die von grundlegenden Formen der Kompetenzvermittlung bis hin zu infrastrukturellen Erfordernissen reichen.

Universität Trier: Intensiv – Interdisziplinär – International

In Trier trifft kulturelles Erbe auf moderne Wissenschaft. Auf einem Campus der kurzen Wege ruht die Universität Trier auf einem breiten Fundament wissenschaftlicher Disziplinen aus den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, den Verhaltens- und Bildungswissenschaften, der Mathematik und den Informatikwissenschaften, der Rechtswissenschaft sowie den Raum- und Umweltwissenschaften. Sie ist eine international vernetzte Universität, die im Herzen der Großregion Saar-Lor-Lux liegt. Das umfangreiche Fächerspektrum ist dabei Grundlage für singular und interdisziplinär orientierte Forschungsaktivitäten. Mit ihrem breiten Portfolio für verschiedenste Zielgruppen ist sie als Bildungsakteur in der (Groß)Region etabliert.

Organisationsentwicklung an der DHBW – Erfahrungen mit Projekt-Z

Prof. Arnold van Zyl *Duale Hochschule Baden-Württemberg*

Seit Gründung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2009 ist die DHBW nicht nur stärker zusammengewachsen. Sie ist mit mittlerweile 33.500 Studierenden an 12 Standorten auch in kürzester Zeit zur größten Hochschule Baden-Württembergs herangewachsen. Neben der Bewältigung dieses immensen Wachstums zeichnen sich aber auch neue Herausforderungen ab: Ein sich verschärfender Wettbewerb um die besten Studierenden, dualen Partner und besten Köpfe zur Bewältigung neuer Aufgaben in Lehre, Weiterbildung, Forschung, Innovation, Wissenstransfer und Internationalisierung. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat die DHBW im Jahr 2017 einen Organisationsentwicklungsprozess initiiert: Das Projekt Zukunft, oder kurz „Projekt Z“.

Wir haben uns dabei zum Ziel gesetzt, die DHBW fit für die Zukunft zu machen, indem wir eine leistungsfähige Organisations- und Gremienstruktur entwickeln. Sie soll die regionale Verankerung und die Handlungsfähigkeit an den Standorten stärken und zugleich das Zusammenwachsen als Hochschule durch eine klare Aufgabenverteilung und einheitliche Prozesse unterstützen. Projekt Z besteht aus zwei Teilprojekten:

- Kern- und Servicefunktionen (KSF)
- Führungs- und Gremienarchitektur (FGA)

Während sich das Teilprojekt KSF mit der Organisation zukunftsfähiger Kern- und Servicefunktionen im Bereich der Verwaltung der DHBW befasst, wird im Teilprojekt FGA an der Führungs- und Gremienarchitektur zur Gesamtsteuerung der DHBW und ihrer dezentralen Einheiten gearbeitet.

Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)

Die DHBW ist die erste und einzige staatliche duale Hochschule in Deutschland. An 13 Standorten bietet sie in Kooperation mit über 9.000 dualen Partnern Bachelor- und berufsintegrierende/-begleitende Masterstudiengänge in Wirtschaft, Technik und Sozialwesen an. Sie ist seit 2011 systemakkreditiert und mit 34.000 Studierenden größte Hochschule Baden-Württembergs.

Ihr besonderes Merkmal ist die konsequente Verzahnung von wissenschaftlichem Studium mit Lernen in der Arbeitswelt. Möglich wird dies durch die beteiligten Unternehmen und sozialen Einrichtungen, die als gleichberechtigte Partner Mitglieder der Hochschule sind, die Curricula mit entwickeln und Lehrveranstaltungen an der DHBW halten.

WORKSHOP 6:
Perspektive Praxis: Lehren und Lernen

Fr.
29. März
10:15-11:45

**Auf dem Weg zur Universitas 4.0 –
Strategien für ein Gleichgewicht von
Forschung und Lehre**

Univ.-Prof. Dr. Stephan Jolie *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

**Forschen und Lernen verbinden –
Innovative Lehre in der Ingenieurbildung**

Dr. Andrea Brose *Technische Universität Hamburg*

Studentische Perspektive

Henrika Meyer *Humboldt Universität zu Berlin; Digitale Changemaker*

Moderation: **Prof. Christine Gläser** *Hochschule für Angewandte
Wissenschaften Hamburg, Projekt „Lernwelt Hochschule“*

**Auf dem Weg zur Universitas 4.0 –
Strategien für ein Gleichgewicht von Forschung und Lehre**

Univ.-Prof. Dr. Stephan Jolie *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

„ut omnes unum sint“, „dass alle eins seien“ (Joh 17,21) lautet das Motto der 1946 neu-gegründeten Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU). Das Ideal einer Einheit aller Lernenden, Lehrenden und Forschenden ist natürlich nicht nur in Mainz fester Bestandteil der universitären Tradition – im Sinne des mittelalterlichen universitas-Gedankens wie nach dem humboldtschen Bildungsideal. Wer in einer Hochschule zu welchem Zweck, in welcher Form und vor welchem Hintergrund vereint sein soll, was das für eine Gemeinschaft sein soll – diese Fragen wurden in den letzten Jahrhunderten freilich immer wieder neu und anders beantwortet. In ganz anderem Maße als Forschung sind Studium und Lehre Gemeinschaftsaufgaben, müssen gemeinsam geplant, durchgeführt und gesichert werden.

Um in der Universität Studienstrukturen, Studiengänge, Lerngelegenheiten und -räume in diesem Sinne zu gestalten, ist strategisches Handeln erforderlich: Studien- und Lehrangebote müssen zukunftsfähig im Hinblick auf die Anforderungen der Gesellschaft sein, flexibel hinsichtlich der zunehmenden Ansprüche von Studierenden nach individueller Gestaltung. Sie müssen gemeinsam von Lehrenden, Studierenden und Forschenden und unterstützt von Verwaltenden entwickelt werden und den Interessen und Erfordernissen der jeweiligen Fächer, Hochschulleitungen, Fachbereiche und Gremien genügen.

Ausgehend von dem (überspitzt formulierten) Schlagwort einer „universitas 4.0“ nimmt der Beitrag anhand des Beispiels der JGU strategische Maßnahmen in den Blick, die zur Weiterentwicklung von Universitäten hin zu einem Gleichgewicht von Forschung Lehre beitragen. Dabei geht es insbesondere um Möglichkeiten, die Wertschätzung der Lehre an Hochschulen zu stärken und zukunftsweisende Ideen und Initiativen in Studium und Lehre so zu fördern, wie es im Bereich der Forschung ganz selbstverständlich ist.

Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU)

Die JGU zählt mit rund 32.000 Studierenden aus 120 Nationen zu den größten und vielfältigsten Universitäten Deutschlands. Mit ihrer Universitätsmedizin, ihren Hochschulen für Kunst und Musik sowie ihrem Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim vereint sie nahezu alle akademischen Disziplinen unter einem Dach. In ihren mehr als 150 Instituten und Kliniken lehren und forschen rund 4.400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, darunter 560 Professorinnen und Professoren. Mit 75 Fächern und zahlreichen Fachkombinationen bietet die JGU mehr als 260 Studiengänge an.

Als einzige deutsche Universität ihrer Größe beherbergt die JGU fast alle Institute auf einem innenstadtnahen Campus. Ein Markenzeichen der JGU ist die forschungsorientierte Lehre – die gezielte und frühzeitige Einbindung von Forschungsinhalten in die Curricula. Die JGU ist dem Geist ihres Namensgebers bis heute verpflichtet. Innovative Ideen zu fördern und umzusetzen; Wissen zu nutzen, um die Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern; sie zu bewegen, die Grenzen zu überschreiten.

Forschen und Lernen verbinden – Innovative Lehre in der Ingenieurbildung

Dr. Andrea Brose *Technische Universität Hamburg*

Die Technische Universität Hamburg (TUHH) wurde 1978 im Süden Hamburgs als eigenständige, auf den Kern der „klassischen“ Ingenieurwissenschaften konzentrierte und spezialisierte Universität gegründet. In den Gründungsprinzipien der TUHH spielte die Forschungspriorität eine herausgehobene Rolle.

Vor diesem Hintergrund war es nur folgerichtig, das forschende Lernen als „Leitkonzept in der Lehre“ zu verankern. Um den Kulturwandel an der TUHH im Hinblick auf den „shift from teaching to learning“ zu fördern eignet sich das forschende Lernen, da es an die Forscheridentität der Lehrenden und die Forschungspriorität der Hochschule anknüpft. Forschendes Lernen bietet zudem einen sinnvollen übergeordneten Rahmen, um einerseits in seiner Reinform konstruktivistisch orientierte Lernformen noch weiter zu etablieren. Andererseits kann auch in Großveranstaltungen durch den Einbezug von Forschungsergebnissen oder auch eine kritische Diskussion des methodischen Vorgehens niedrigschwellig forschungsbezogene Lehre umgesetzt werden.

Das Ziel der TUHH ist es, den Studierenden nachhaltiges Lernen und eine ganzheitliche Kompetenzentwicklung zu ermöglichen, sodass sie später „ausgezeichnete Beschäftigungsmöglichkeiten haben und unser aller Zukunft in ökologischer und sozialer Verantwortung gestalten können.“ <https://www.tuhh.de/tuhh/lehre.html>

Um dies zu erreichen, müssen Theorie und Praxis, Lehre und Forschung verzahnt werden, müssen fachliche aber auch überfachliche Kompetenzen entwickelt werden können, müssen auch Lernformate gestaltet werden, in denen selbstverantwortlich, ganzheitlich, problemorientiert und gegebenenfalls teamorientiert gearbeitet wird.

Technische Universität Hamburg (TUHH)

Die TUHH ist eine technische Universität mit einem klaren Profil in der Forschung und innovativen Lehr- und Lernmethoden, wo Theorie und Praxis sich begegnen. Nähe ist ein wichtiges Motiv beim Umgang mit unseren Studierenden. Sie wird erlebbar beim projektorientierten Lernen in kleinen Gruppen und beim engen Kontakt mit unseren renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Unser Ziel ist es, kreative Köpfe auszubilden, die ein individuelles, fachliches Profil haben und über eine hohe soziale Kompetenz verfügen. Technik für die Menschen zu entwickeln steht im Mittelpunkt unseres Leitbildes. Die TUHH steht wie kaum eine andere deutsche Universität für erfolgreiche Reformen, unkonventionelle Wege und Impulse.

WORKSHOP 7:

Perspektive Praxis: Lehr- und Lernräume

**Fr.
29. März**

10:15-11:45

Zentrale Lernflächen für die FH Bielefeld – Strategie, Umsetzung, Erfahrungen

Dr. Karin Ilg *Fachhochschule Bielefeld*

Projekt Lernraum Campus –

Zur Relevanz der Verknüpfung von Lernen, Raum und Organisa- tion bei dem Fokus auf aktives und eigenverantwortliches Lernen

Prof. Dr. Carolin Sutter / Prof. Dr. Julia Rózsa *SRH Hochschule
Heidelberg / Dr. Katja Ninnemann* *SRH Higher Education GmbH*

Studentische Perspektive

Marcus Lamprecht *Universität Duisburg-Essen / fzs; Digitale
Changemaker*

Moderation: **Dr. Fabian Franke** *Otto-Friedrich-Universität Bamberg,
Projekt „Lernwelt Hochschule“*

Zentrale Lernflächen für die FH Bielefeld – Strategie, Umsetzung, Erfahrungen

Dr. Karin Ilg *Fachhochschule Bielefeld*

Vier von sieben Standorten der FH Bielefeld bezogen 2015 Neubau-
ten in Bielefeld und Minden. In die Gebäude integriert entstanden
auch neue Standorte der Hochschulbibliothek sowie ein „Lernzentrum“
genanntes Selbstlernareal als erstmalig geschaffener Servicebereich,
den Bibliothek und zentrale IT gemeinsam betreiben. Lernzentrum
und Bibliothek setzen die Campushochschule als Ort des Lernens und
Lehrens in Szene – mit einem innenraumgestalterischen Gesamt-
konzept, einer hohen Aufenthaltsqualität und innovativen Service-
szenarien.

Strategisch-planerischer Ausgangspunkt ist das Verständnis von Flächen und Ausstattung als Drehscheibe für digitale wie analoge Dienstleistungen mit dem Ziel, Lernen und Lehren wirksam und innovativ zu unterstützen, wobei neben Studierenden auch Lehrende angesprochen sind.

Die Entwicklung der Strategie-, Architektur- und Servicekonzepte setzte auf eine breite Abstimmung nicht allein mit dem Architekturbüro, sondern auch mit den Fachbereichen, Studierendenvertretungen, der Hochschulleitung sowie einschlägigen Expertinnen und Experten der Hochschule. Und auch der weitere Auf- und Ausbau von Services geschieht über den eigenen Tellerrand hinaus und im Rahmen von Dienstleistungskooperationen mit anderen.

Der Beitrag stellt die entwickelten Konzepte, ihre kooperative Umsetzung und das „Sharing“ von Zielen, Strategie und Kompetenzen an der FH Bielefeld vor und zieht eine Bilanz bisheriger Erfahrungen.

FH Bielefeld

An der FH Bielefeld studieren rund 10.000 Studierende in über 50 Studiengängen und fünf Fachbereichen (Gestaltung, Campus Minden, Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Sozialwesen, Wirtschaft und Gesundheit). 2015 bezog die FH und damit auch die Hochschulbibliothek ihre Campusneubauten in Bielefeld und Minden. Mit der zentralen IT der FH arbeitet die Bibliothek im Serviceverbund MIND (Medien- und Informationsdienste) bereits seit 2011 eng zusammen. MIND betreibt am Campus Bielefeld mit großem Erfolg ein eigens geschaffenes Lernzentrum mit neuem Dienstleistungskonzept für lehr- und lernunterstützende Angebote (Learning Services) und richtet jährlich u.a. die überregional orientierte E-Learning-Konferenz der FH Bielefeld mit bis zu 250 Besucherinnen und Besuchern aus.

**Projekt Lernraum Campus –
Zur Relevanz der Verknüpfung von Lernen, Raum und Organisation bei dem Fokus auf aktives und eigenverantwortliches Lernen**

Prof. Dr. Carolin Sutter / Prof. Dr. Julia Rózsa *SRH Hochschule Heidelberg* / **Dr. Katja Ninnemann** *SRH Higher Education GmbH*

An der SRH Hochschule Heidelberg wurde 2012 das CORE-Prinzip, Akronym für Competence Oriented Research and Education, hochschulweit eingeführt. Dabei werden mit dem Fokus auf aktivierende Lehr- und Lernmethoden der Kompetenzerwerb und damit der Lernerfolg der Studierenden in den Mittelpunkt strategischer Entscheidungen und Prozesse an der Hochschule gestellt. Dies wurde mit der Verleihung des Genius Loci-Preis für Lehrexzellenz des Stifterverbandes 2018 als innovatives Konzept gewürdigt. Mehr als sechs Jahre nach der Umstellung auf das neue Studienmodell können in diesem Workshop Erfahrungen und Lessons Learned bei den damit einhergehenden Veränderungen von Lernumgebungen und Organisationsprozessen und der Notwendigkeit zur ganzheitlichen Verknüpfung von Lernen, Raum und Organisation beim Projekt „Lernraum Campus“ geteilt werden. Darauf aufbauend werden mit den Teilnehmenden in einem aktivierenden Lernraum-Setting Chancen und Herausforderungen dieses hochschulweiten Veränderungsprozesses diskutiert, um Impulse für die Übertragung auf andere Institutionen gewinnen zu können.

SRH Hochschule Heidelberg

Die SRH Hochschule Heidelberg ist eine der ältesten und bundesweit größten privaten Hochschulen und feiert im Jahr 2019 ihr 50jähriges Bestehen. Die SRH Hochschule Heidelberg hat mit dem CORE-Prinzip ein innovatives Studienmodell entwickelt, das die Handlungskompetenz der Studierenden in den Mittelpunkt rückt und eine neue Lehr- und Lernkultur schafft. Die Gliederung des Studiums in 5-Wochen-Blöcke ermöglicht effektives und effizientes sequentielles Lernen mit hoher Verarbeitungstiefe. Kontinuierliche Leistungsnachweise und Rückmeldungen ermöglichen die kontinuierliche Kompetenzentwicklung der Studierenden. Dabei stellt das CORE-Prinzip aktives und eigenverantwortliches Lernen in den Vordergrund. Im Jahr 2012 wurden alle bestehenden Studiengänge der Hochschule auf das neue Studienmodell umgestellt.

Eine Modellevaluation des Reformprojekts erfolgte durch die Akkreditierungsagentur ZEvA. Die Hochschule bietet gegenwärtig an ihren sechs Fakultäten in rund 40 anwendungsorientierten Studiengängen ein breites Fächerspektrum an, das Bachelor-, Master- und MBA-Studiengänge in den Wissenschaftsfeldern Architektur, Informatik, Ingenieurwesen, Medien und Design, Psychologie, Recht, Soziales, Therapie sowie Wirtschaft umfasst.

SRH Akademie für Hochschullehre an der SRH HS Heidelberg

Gegründet wurde die SRH Akademie für Hochschullehre im Jahr 2009 mit der Intension, die Lehr- und Lernbedingungen an der SRH Hochschule Heidelberg beispielgebend und nachhaltig zu optimieren. Diesem Auftrag folgend entwickelte die Akademie federführend ein innovatives Studienmodell, das CORE-Prinzip, welches deutschlandweit neue Qualitätsstandards in studierendenzentrierter Lehre setzt. Eine völlig andere Zeitstruktur, ein verändertes Rollenverständnis mit Fokus auf dem Lernerfolg, gepaart mit den wesentlichen Erkenntnissen der Lernforschung sollen die Absolventen der SRH Hochschule Heidelberg mit dem bestmöglichen Qualifikationsprofil ins Berufsleben starten lassen und dort zum eigenständigen und erfolgreichen Handeln befähigen. Die Aufgabe der Akademie besteht seit der erfolgreichen Implementation des CORE-Prinzips darin, dessen Qualität zu sichern, es weiter zu entwickeln und an andere Standorte zu tragen. Das CORE-Prinzip wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und der Volkswagenstiftung 2018 mit dem Genius Loci-Preis für Lehrexzellenz ausgezeichnet.

SRH Higher Education GmbH

Die SRH Higher Education GmbH ist ein Hochschulträger von neun Hochschulen im SRH Hochschulverbund, in deren Zentrum der aktiv Lernende steht. An den privaten, staatlich anerkannten und international ausgerichteten Hochschulen im In- und Ausland sind mehr als 12.000 Studierende eingeschrieben. Lernen von den anderen – das ist nicht nur das Prinzip innerhalb jeder einzelnen SRH Hochschule, sondern auch darüber hinaus. Der Austausch zwischen den Hochschulen ermöglicht es, gemeinsam neue Ideen zu entwickeln und daran zu arbeiten. Die SRH Higher Education GmbH versteht sich dabei als Entwicklungs- und Strategiepartner, um Synergiepotenziale auszuschöpfen und neue Lehr- und Lernkonzepte erfolgreich zu integrieren.

WORKSHOP 8:

Perspektive Praxis: Digitale Strukturen

Das Digital Competence Center als agiles Werkzeug – die digitale Agenda der TH Wildau

**Fr.
29. März
10:15-11:45**

Dipl. Ing. Bernd Heimer / Prof. Dr. Stefan Kubica
Technische Hochschule Wildau

**Digitalisierung als gelebte Praxis –
Umsetzung an der Hochschule Ruhr West**

Annamaria Köster / Prof. Dr. Susanne Staude / Thomas Bieker
Hochschule Ruhr West

Studentische Perspektive

Alexa Böckel *Leuphana Universität Lüneburg; Digitale Changemaker*

Moderation: **Dr. Anke Petschenka** *Universität Duisburg-Essen,
Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V., Projekt „Lernwelt
Hochschule“*

**Das Digital Competence Center als agiles Werkzeug –
die digitale Agenda der TH Wildau**

Dipl. Ing. Bernd Heimer / Prof. Dr. Stefan Kubica
Technische Hochschule Wildau

Als strategische Plattform zur Digitalisierung an der Technischen Hochschule Wildau wurde am 1. Dezember 2017 das „Digital Competence Center“ (DCC) gegründet. Das DCC bildet hierbei mit einer Doppelspitze, bestehend aus dem Leiter des Hochschulrechenzentrums sowie dem Vizepräsidenten für Digitalisierung und Qualitätsmanagement, die CIO-Funktion der TH Wildau ab. Das DCC hat die Aufgabe, die digitale Agenda der TH Wildau zu definieren und der Hochschulleitung diese zur Freigabe zuzuarbeiten.

Die Orientierung an einer digitalen Agenda soll das digitale Arbeiten auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Hochschule durch den Einsatz einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruktur und dazugehöriger Services gewährleisten. In dem Beitrag werden die bisherigen Erfahrungen bei der Einführung des DCC erläutert.

Technische Hochschule Wildau

Die Technische Hochschule Wildau ist die größte (Fach)Hochschule des Landes Brandenburg. Ihr attraktives Studienangebot umfasst 33 Studiengänge in naturwissenschaftlichen, ingenieurtechnischen, betriebswirtschaftlichen, juristischen und Managementdisziplinen. Ein besonderes Kennzeichen ist ihre Internationalität. Über 18 Prozent der Studierenden kommen aus mehr als 60 Ländern. Kooperationsverträge, Studenten- und Dozentenaustausche verbinden die TH Wildau weltweit mit über 70 akademischen Bildungseinrichtungen.

Als eine der forschungstärksten Fachhochschulen Deutschlands befördert die TH Wildau Innovationen sowie den Wissens- und Technologietransfer. Wichtige Kompetenzfelder sind Angewandte Biowissenschaften, Informatik/Telematik, Optische Technologien/Photonik, Produktion und Material, Verkehr und Logistik sowie Management und Recht.

Der Campus befindet sich auf einem traditionsreichen Industriereal des früheren Lokomotiv- und Schwermaschinenbaus. Die gelungene Symbiose aus denkmalgeschützter Industriearchitektur und preisgekrönten modernen Funktionsgebäuden setzt städtebaulich Maßstäbe.

Digitalisierung als gelebte Praxis – Umsetzung an der Hochschule Ruhr West

Annamaria Köster / Prof. Dr. Susanne Staude / Thomas Bieker
Hochschule Ruhr West

Die digitale Transformation von Bildungsprozessen ist ein zentrales Element an der Hochschule Ruhr West. Als Hochschule mit den Schwerpunkten im naturwissenschaftlich-technischen Bereich binden wir verschiedene Stakeholder auf unterschiedlichsten Ebenen von der Strategieentwicklung bis hin zur Umsetzung und Evaluation mit ein.

Eine hochschulweite Beteiligung und Diskussion ist für uns unabdingbar für die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Studium und Lehre:

- Strategisch getragen von der Hochschulleitung z.B. in Hochschulentwicklungsplan, Leitbild Lehre und E-Learning-Strategie,
- diskutiert und erarbeitet in Gremien und Arbeitsgruppen,
- kollegial von Lehrenden präsentiert in hochschulweiten Formaten,

setzen wir uns mit dem Thema Digitalisierung auseinander. Gemeinsam wird mit einem zentralisierten Servicebereich und den Fachbereichen an ineinandergreifenden Umsetzungsstrategien und -möglichkeiten gearbeitet. Digitale Strukturen unterstützen uns bei der Flexibilisierung und Individualisierung des Lernens und ermöglichen den Praxisbezug in der Lehre.

So bietet der Servicebereich integrierte Dienste sowie Lösungen an und berät zum Einsatz dieser in der Lehre. In unserem Input-Beitrag werden wir unsere Organisationsstruktur vorstellen und einen beispielhaften Überblick über Digitalisierungs-Projekte und Prozesse unserer Hochschule in der Lehre und dem HS-Management geben.

Hochschule Ruhr West

Als „Modernste Hochschule in der Region für die Region“ verstehen wir uns als verantwortungsvollen Partner, Innovationsinkubator, aber auch gesellschaftlichen Mitentwickler. Die Hochschule Ruhr West ist mit ihren Schwerpunkten Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik und Betriebswirtschaftslehre mit inzwischen insgesamt rund 6.300 Studierenden an den Standorten Mülheim an der Ruhr und Bottrop vertreten. Sie bietet 21 Bachelor- und sechs Master-Studiengänge an.

Angetrieben durch den Strukturwandel im Ruhrgebiet und den damit verbundenen Rückzug von Bergbau und Industrie wurde im Jahr 2009 mit der Gründung der Hochschule ein Zentrum für Innovation und Forschung geschaffen.

Eine Besonderheit der Hochschule ist die Organisation in einer matrix-gestützten Fachbereichsstruktur, in der alle Studiengänge Module aus den verschiedenen Fachbereichen nutzen. Aufgrund dieser Strukturen und der Größe der Hochschule sind an der HRW viele Prozesse zentral in den Servicebereichen organisiert. Hand in Hand arbeiten diese Bereiche mit den Fachbereichen zusammen. Das gemeinsame Agieren innerhalb der Hochschule spiegelt sich beispielsweise in einer zentralen IT Infrastruktur und Beratungsangeboten für Lehrende und Studierende wider.

Innovationsräume der konnektiven Universität – Von der Kooperation zur Kokreation an den Hochschulen der „4th Generation“

Dr. Sybille Reichert *Reichert Consulting*

Fr.
29. März

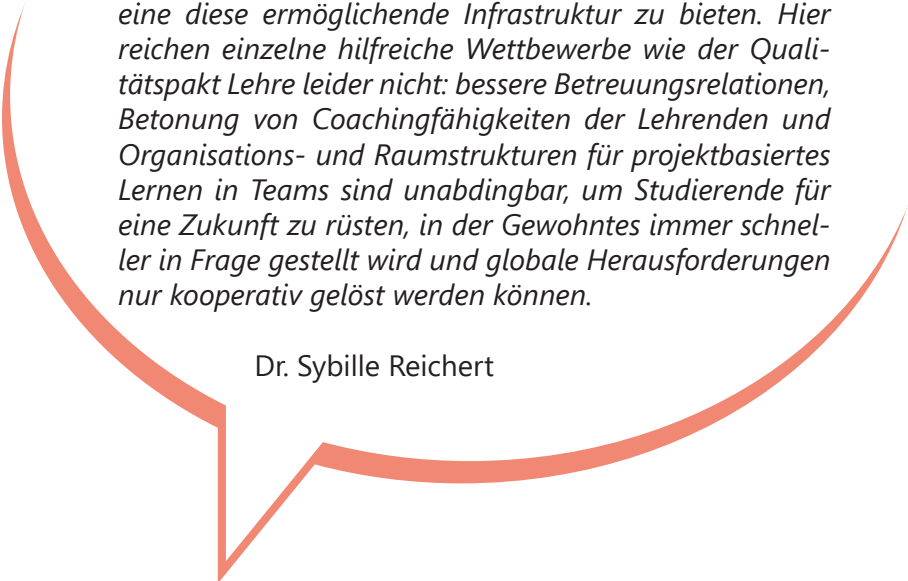
12:30-13:15

Die zentrale Rolle des Wissens in (post-)industriellen Gesellschaften hat den Hochschulen eine zentrale Rolle als Innovationsmotor verliehen. Vor allem in regionalen Innovationssystemen hängt diese neue Zentralität allerdings von der Dichte und Qualität der Kooperationen zwischen Hochschulen und anderen Wissensakteuren wie Unternehmen und öffentlichen Organisationen ab.

Eine neue europäisch-vergleichende Studie zur Rolle der Hochschulen in regionalen Innovationssystemen, welche Sybille Reichert für die European University Association 2018 durchführte, zeigt deutlich, wie sich Hochschulen in dynamischen Innovationssystemen in ihrem Rollenverständnis und Alltagspraxis von einem linearen Innovationsbegriff abgewendet und einer iterativen Innovationspraxis geöffnet haben. Diese spiegelt sich in neuen Organisationsformen, Innovationsräumen und einem transformativen Verständnis der zentralen Innovationsrolle der Hochschule wider.

Parallel zur Realisierung von „open innovation“-Praktiken vieler Unternehmen kooperieren Hochschulen systematischer, langfristiger, dichter und strategischer mit externen Akteuren. Dabei verschränken sich die Ziele des „Wissenstransfers“ zunehmend mit den traditionellen Aufgaben in Lehre und Forschung, bis hin zu tiefgreifender strategischer Transformation der Hochschulen.

Die Bereitschaft, Herausforderungen der Zukunft und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten, geht Hand in Hand mit der Überzeugung, nur in interdisziplinären Multi-Akteursnetzwerken den beschleunigten und disruptiven Entwicklungen gewachsen zu sein.



Die deutsche Hochschullandschaft ist dabei, ihre Position im internationalen Wettbewerb nachhaltig zu erodieren, indem sie die sinnvolle Förderung der internationalen Spitzenforschung und Nachwuchsförderung nicht durch eine ebenso wichtige Investition in innovative Lernumgebungen ergänzt. Hochschulen brauchen Zeit, Raum und Ressourcen, um Studierenden einen dynamischen Studienalltag in enger Interaktion mit externen Akteuren und eine diese ermöglichende Infrastruktur zu bieten. Hier reichen einzelne hilfreiche Wettbewerbe wie der Qualitätspakt Lehre leider nicht: bessere Betreuungsrelationen, Betonung von Coachingfähigkeiten der Lehrenden und Organisations- und Raumstrukturen für projektbasiertes Lernen in Teams sind unabdingbar, um Studierende für eine Zukunft zu rüsten, in der Gewohntes immer schneller in Frage gestellt wird und globale Herausforderungen nur kooperativ gelöst werden können.

Dr. Sybille Reichert

Akteurinnen und Akteure



Florian Aschinger studierte Soziologie mit dem Schwerpunkt empirische Sozialforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Danach arbeitete er im Projekt „Nationales Bildungspanel“ am Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi e.V.) u.a. im Bereich der Hochschulforschung und gab als Lehrbeauftragter Seminare zu Methoden der empirischen Sozialforschung. Seit Dezember 2017 ist er Mitarbeiter im Projekt „Lernwelt Hochschule“ an der Universitätsbibliothek Bamberg.

Alexandra Becker, M.A., ist an der Hochschule der Medien in Stuttgart im Learning Research Center tätig. Seit 2012 befasst sie sich mit den Themen physische Lernräume, Selbstlernzentren und Hochschulorganisation. Seit 2015 untersucht sie das Nutzungsverhalten der Studierenden im Selbstlernzentrum der Hochschule der Medien. In ihrem Dissertationsvorhaben beschäftigt sie sich mit „Handlungskoordination und kompetenzorientierter Lehre in der Hochschulorganisation“. Sie leitet das Projekt „Lernwelt Hochschule“.



Thomas Bieker ist CIO der Hochschule Ruhr West und dort auch Dezernent für die Bereiche E-Learning, Bibliothek und IT-Service. Zuvor war er unter anderem als Bereichsleiter IT und Bibliothek an der Privaten Universität Witten/Herdecke und als Projektleiter eines Anbieters von Campusmanagement-Systemen tätig. Er ist u. a. Mitglied des Programmausschusses der Digitalen Hochschule NRW und im Vorstand der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation. Aufgrund seiner besonderen Kenntnisse sollte er eigentlich auch Bundestrainer der Fußballnationalmannschaft sein.

Alexa Böckel widmete sich in ihren Bachelor-Studiengängen Betriebswirtschaftslehre und Umweltwissenschaften der Förderung von nachhaltigen Gründungen und kombiniert nun in ihrem Master Nachhaltigkeitswissenschaften systemisches Denken mit Lösungsorientierung. Begleitend forscht sie in der Arbeitsgruppe der #DigitalenChange-Maker des Hochschulforums Digitalisierung zu studentischen Bedürfnissen und Partizipation in Digitalisierungsprozessen als auch zu Synergiepotentialen von universitären Kommunikationsplattformen.



Dr. Andrea Brose ist geschäftsführende Koordinatorin des Zentrum für Lehre und Lernen, dem fach- und hochschuldidaktischen Zentrum der Technischen Universität Hamburg. Nach langjähriger Tätigkeit in der Lehre der Mathematik an Universitäten in Deutschland und den USA widmet sie sich derzeit gemeinsam mit ihrem Team der

Qualitätsentwicklung der Lehre im ingenieurwissenschaftlichen Studium. Sie vertritt zudem die TUHH in lehrbezogenen Angelegenheiten regelmäßig im Ausland.

Silke Dutz, M.A., studierte Allgemeine Sprachwissenschaft, Psychologie und Informatik an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Nach Stationen als Teaching Assistant an der Royal Latin School in Buckingham, England und in der Literaturwerkstatt („Haus für Poesie“) in Berlin lagen ihre Schwerpunkte von 2012 bis 2017 am Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen in der Museumsforschung vor allem im Bereich Einfluss digitaler Medien auf Lernprozesse in informellen Lernkontexten. Seit 2018 ist sie Mitarbeiterin im Projekt „Lernwelt Hochschule“ an der Hochschule der Medien Stuttgart und für die Konferenz-Organisation zuständig.





Dr. Fabian Franke war nach dem Studium der Physik und dem Bibliotheksreferendariat von 1998 bis 2006 als Fachreferent und Leiter des Informationszentrums an der Universitätsbibliothek Würzburg tätig. Seit 2006 leitet er die Universitätsbibliothek Bamberg. Er ist Mitglied des Standing Committee Information Literacy des internationalen Bibliotheksverbands IFLA und der Arbeitsgruppe Informationskompetenz des Bibliotheksverbands Bayern. Von 2012 bis 2018 war er Vorsitzender der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz des Deutschen Bibliotheksverbands und des Vereins Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare. Er koordiniert das Projekt „Lernwelt Hochschule“ an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.

Katharina Fuß studierte Medien- und Kommunikationswirtschaft / Journalismus / PR an der DHBW in Ravensburg (Abschluss 2009). Neben Auslandsaufenthalten in Südafrika und Praktika im Bereich Kommunikation bei Volkswagen berichtete sie von der WM 2010 für Radio Seefunk. Nach einem Volontariat arbeitete sie von 2010 bis 2015 als Redakteurin in der Nachrichtenredaktion bei antenne1 in Stuttgart. Seit 2015 ist sie beim SWR in Stuttgart Redakteurin, Nachrichtensprecherin und Moderatorin in den Bereichen Radio, Fernsehen und Online. An der Hochschule der Medien Stuttgart nahm sie am Qualifikationsprogramm Moderation teil (Abschluss 2018).



Prof. Reinhold R. Geilsdörfer studierte Physik und Maschinenbau an der Universität Stuttgart. 1981 wurde er als Professor an die Berufsakademie Mosbach (später DHBW Mosbach) berufen, wo er ab 2005 den Posten des Rektors inne hatte. 2011 folgte das Amt des Präsidenten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, das er bis 2016 ausübte. Seit 2016 ist Reinhold R. Geilsdörfer Geschäftsführer der Dieter Schwarz Stiftung.

Prof. Christine Gläser ist seit 2008 Professorin für Informationsdienstleistungen, elektronisches Publizieren, Metadaten und Datenstrukturierung an der HAW Hamburg. Aktuelle Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Lernraum Hochschule, Teaching/Learning Library, Bibliotheksethnografie, Data Literacy, Forschungsdatenmanagement. Sie koordiniert das Projekt „Lernwelt Hochschule“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.



Bernd Heimer (*rechts im Bild*) ist Leiter des Hochschulrechenzentrums der Technischen Hochschule Wildau. Er studierte Maschinenbau mit der Vertiefungsrichtung angewandte Informatik. Als Ingenieur arbeitete er in dem Themenschwerpunkt rechnerintegrierter Betrieb in der Lehre und Forschung. Dort entwickelte er Konzepte zur Integration von flexiblen

Maschinensystemen in Datennetzwerkstrukturen. Seit Oktober 2007 ist er Leiter des Hochschulrechenzentrums der Technischen Hochschule Wildau. Er ist Mitglied verschiedener Gremien und Arbeitsgruppen, die sich mit der Informationssicherheit sowie der digitalen Transformation auseinandersetzen. Unter seiner Leitung wurde an der TH Wildau das HISinOne 2016 eingeführt und die Hochschule ist in seiner Verantwortung auch 2018 nach ISO 27001 sicherheitszertifiziert worden. Aktuell ist er Projektleiter für die Einführung eines campusweiten Dokumentenmanagementsystems an der TH Wildau. Seit Dezember 2017 ist er Leiter des Digital Competence Center der Technischen Hochschule Wildau unter gemeinsamer Leitung mit Prof. Dr. Kubica.



Bianca Höfler-Hoang leitet die Koordinationsstelle E-Learning der Universität Trier. Als zentrale Einrichtung fungiert die Koordinationsstelle E-Learning als Anlaufstelle für alle Mitglieder der Universität Trier in Fragen der Konzeption, Umsetzung sowie des Einsatzes von digital unterstützter Methoden und Werkzeuge in Lehre, Studium und Weiterbildung und verantwortet die Aufgaben einer zentralen Support-Einrichtung für digitales Lehren und Lernen. In ihrer Arbeit verbindet sie pädagogische und technische Kompetenzen und beschäftigt sich mit Fragen des sozialwissenschaftlich reflektierten Einsatzes digitaler Medien zur Unterstützung von Bildungsprozessen.

Dr. Karin Ilg leitet die Hochschulbibliothek der FH Bielefeld und ist Teil des Leitungsteams MIND – Medien- und Informationsdienste der FH. Seit 2018 ist sie Mitglied im Programmausschuss der Digitalen Hochschule NRW. Zu ihren aktuellen Tätigkeitsschwerpunkten gehören die Digitalisierung an Hochschulen sowie Servicekonzepte für physische und digitale Lernräume.



Oliver Janoschka hat nach seinem Studium der Erziehungswissenschaften, Soziologie und Psychologie an der Universität Hamburg langjährige Berufserfahrung in internationalen Organisationen im europäischen Ausland gesammelt. Als Bildungsmanager und Lektor der Robert Bosch Stiftung koordinierte er von 2006 bis 2008 internationale Hochschulprojekte für den westlichen Balkan. Weitere Stationen führten ihn nach Barcelona und Brüssel, wo er als Direktor eines europäischen Hochschulnetzwerks für Lebenslanges Lernen internationale Kooperationsprojekte leitete. Seit 2013 ist er nach Deutschland zurückgekehrt und arbeitet als Programmleiter für Digitalisierung für den Stifterverband in Berlin. Das Hochschulforum Digitalisierung hat er seit seiner Gründung 2014 als Geschäftsstellenleiter mit aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt.

Univ.-Prof. Dr. Stephan Jolie (geb. Fuchs) studierte Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft in Frankfurt am Main und München, bevor er 1995 in Frankfurt promoviert wurde. Nach der Habilitation in Frankfurt und Gastprofessuren in Berlin und Erlangen wurde er 2007 auf die Professur für Literatur der älteren Epochen am Deutschen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) berufen. Von 2011 bis 2017 war er Dekan des Fachbereichs Philosophie und Philologie, seit 2018 fungiert er als Vizepräsident für Studium und Lehre an der JGU.



Bettina Jorzik studierte Englisch und Sozialwissenschaften in Köln und Essen. Von 1991 bis 2003 war sie im Wissenschaftsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen tätig. Im Jahr 2003 wechselte sie zum Stifterverband. Als Programmleiterin Lehre, Akademischer Nachwuchs ist sie für alle Aktivitäten des Stifterverbandes zur Förderung und Weiterentwicklung der Hochschullehre. Seit 2010 ist sie zugleich stellvertretende Leiterin des Bereichs Programm & Förderung.

Laura Kobsch, B.A. studierte Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HAW Hamburg und schreibt derzeit, ebenfalls an der HAW, an ihrer Masterarbeit zum Thema „Digital Literacy und die Auswirkungen auf die bibliothekarische Ausbildung in Deutschland“. Der Fokus des Studiums lag neben den Bereichen (digitale) Leseförderung und Bibliothekspädagogik vor allem im Bereich der Medienkompetenzvermittlung. Seit Januar 2019 ist sie Projektmitarbeiterin im Forschungsprojekt „Lernwelt Hochschule“.





Annamaria Köster (M.A. Erziehungswissenschaft/Psychologie) war nach dem Studium innerhalb eines Rektoratsprojektes zur E-Learning Strategie der Universität Duisburg-Essen am Learning Lab, Lehrstuhl für Mediendidaktik und Wissensmanagement tätig. Seit 2016 begleitet sie als Hochschuldidaktikerin E-Learning-Vorhaben und strategische Entwicklungen an der Hochschule Ruhr West. Sie leitet

hier seit 2017 den Bereich E-Learning, ein interdisziplinäres Team aus Mediendidaktiker*innen und Techniker*innen.

Prof. Dr. Stefan Kubica (*links im Bild*)

ist Professor für Wirtschaftsinformatik, Vizepräsident Digitalisierung und Qualitätsmanagement an der TH Wildau. Er studierte Wirtschaftsinformatik und promovierte am Institut für Informatik in Erlangen-Nürnberg im Bereich Variantenmanagement modellbasierter Fahrzeugfunktionssoftware. Anschließend arbeitete er in verschiedenen Positionen bei der Volkswagen AG, zuletzt



als Leiter der Airbag-Elektronikentwicklung und Kooperativen Sicherheit. Seit 2016 ist er im Vorstand des Wildau Institute of Technology und seit 2017 Vizepräsident. Seine Tätigkeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Fahrerassistenzsysteme und Business Intelligence.



Marcus Lamprecht studierte im Bachelor Politikwissenschaft an der Universität Duisburg-Essen, wo er nun an der dort angesiedelten NRW School of Governance im Master Politikmanagement studiert. An der Universität Duisburg-Essen war er AStA-Vorsitzender und ist nach wie vor Vorsitzender der Kommission für Lehre, Studium und Weiterbildung. Aktuell ist er Vorstand des freien Zusammenschlusses von student*innenschaften (fzs).

Sein Interesse gilt guter Lehre und dem Einsatz für Bildungsfinanzierung.

Dirk Meinunger studierte Politikwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Soziologie an den Universitäten Leipzig und Newcastle. Von 1999 bis 2005 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei einem Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit 2005 gehört er dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) an. In den Jahren 2015 und 2016 war er Referent der SPD-Bundstagsfraktion und betreute das Projekt #Neue Erfolge – Vorsprung durch Innovation. Dirk Meinunger ist seit 2017 wieder als Referent im BMBF tätig, aktuell im Bereich Studium und Lehre.



Henrika Meyer hat im Bachelor Philosophie und VWL studiert und sich dabei schwerpunktmäßig mit Arbeitsmarkt und Sozialpolitik beschäftigt. Sie arbeitet als studentische Mitarbeiterin im Hochschulforum Digitalisierung und setzt sich dort insbesondere mit der Perspektive von Studierenden auf die Digitalisierung der Hochschulen auseinander.

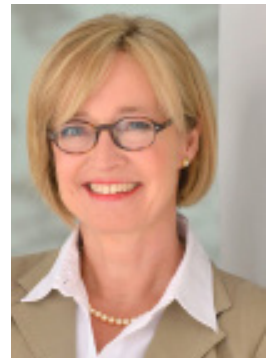
Dr. techn. Dipl.-Ing. Katja Ninnemann hat an der TU Darmstadt Architektur studiert und an der TU Wien über Innovationsprozesse bei Lernraumgestaltungsmaßnahmen an Hochschulen promoviert. Seit 2018 ist sie an der SRH Higher Education GmbH für den Themenbereich Corporate Learning Architecture verantwortlich. Dabei entwickelt und untersucht sie unter Berücksichtigung organisationaler, sozialer und räumlicher Aspekte innovative Lern- und Arbeitswelten an Hochschulen, Unternehmen und Institutionen.





Dr. Anke Petschenka ist seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Universitätsbibliothek Duisburg-Essen. Sie ist bibliotheksfachliche Ansprechpartnerin für diverse Fachdisziplinen und für den Bereich E-Learning in der UB zuständig. Sie ist zudem Mitglied in der E-Learning-Allianz der Universität Duisburg-Essen, sowie im Moodle-Kompetenzzentrum. Seit März 2018 ist sie Sprecherin der DINI AG Lernräume. In ihrer Masterarbeit des berufsbegleitenden MALIS-Studiengangs an der TH Köln hat sie sich 2013 mit der Gestaltung virtueller Lernräume beschäftigt. Ihre Promotion hat sie 2005 zum Thema Kommunikationsprozesse in netzbasierten Lernszenarien an der Universität Duisburg-Essen eingereicht.

Dr. Sybille Reichert ist internationale Beraterin für Hochschulentwicklung. Nach Studium und Promotion in Brüssel, Heidelberg und Yale beriet sie europäische Organisationen, Ministerien, Universitäten und Wissenschaftsorganisationen im Hinblick auf Internationalisierung und Strategieentwicklung im Hochschulwesen. Von 2001 bis 2004 war sie an der ETH Zürich für die Koordination der Strategischen Entwicklung verantwortlich. Danach gründete sie 2005 ihre eigene Beratungsfirma *Reichert Higher Education Consulting*, welche Analysen internationaler Entwicklungen im Hochschulsektor durchführt und institutionelle Strategie- und Organisationsentwicklungsprojekte an Hochschulen begleitet und welche sie bis heute, mit einer zweijährigen Unterbrechung als Kanzlerin an der Universität Erlangen-Nürnberg, führt. Ihre Mandate für Universitäten und Wissenschaftsorganisationen in mehr als 20 Ländern umfassen alle Dimensionen der Organisationsentwicklung an Hochschulen sowie inter-institutionelles Innovationsmanagement. Seit 2016 ist sie Mitglied des Österreichischen Wissenschaftsrats und Vorsitzende des Scientific Advisory Boards der Université de Lyon.



Henning Rickelt studierte in Deutschland und den USA Volkswirtschaftslehre. Er arbeitete im höheren Auswärtigen Dienst, in der Wirtschaftsverwaltung (Handwerkskammer) sowie in einer Unternehmensberatung, wo er als Projektleiter bereits zahlreiche Veränderungen in Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen begleitete. Er kam 2010 zur Hochschule Heilbronn und leitet dort seit 2013 die Abteilung für Hochschulentwicklung. Als Projektleiter ist er derzeit für den Aufbau der gemeinsamen Bibliothek aller am Bildungscampus in Heilbronn vertretenen Hochschulen verantwortlich.



Prof. Dr. phil. Julia Rózsa hat an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main Diplom-Psychologie studiert und in Pädagogischer Psychologie zum Thema Lernen promoviert. Darüber hinaus ist sie ausgebildete Körpersprache- und Kommunikationstrainerin. Seit 2005 ist sie Professorin an der SRH Hochschule Heidelberg und hat 2009 dort die SRH Akademie für Hochschullehre gegründet, die sie seitdem leitet. Sie ist maßgeblich an der

Entwicklung des CORE-Prinzips, dessen Roll-out und seiner Weiterentwicklung beteiligt.

Zaim Sari ist studentischer Vertreter im Senat der Technischen Universität München. Bereits zuvor engagierte er sich als Information Officer der Studentischen Vertretung im Themenbereich Digitalisierung. Er setzt die Ergebnisse seiner Arbeit als #DigitaleChangeMaker – soweit möglich – an seiner Universität um und ist außerdem als E-Learning-Berater für Lehrende tätig. Seit zwei Jahren studiert er Wirtschaftsinformatik im Bachelor.





Prof. Dr. Richard Stang studierte Diplom-Pädagogik und Diplom-Soziologie an der Philipps-Universität Marburg und promovierte in Erziehungswissenschaften an der Universität Hamburg. Seit 2006 ist er Professor an der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM). Er leitet gemeinsam mit Prof. Dr. Frank Thissen das Learning Research Center der HdM (www.learning-research.center). Arbeitsschwerpunkte sind u. a. Lernwelten, Bildungs- und Kulturzentren, Lernarchitektur, Medienentwicklung, Medienpädagogik und Innovationsforschung. Er hat die Gesamtleitung des Projekts „Lernwelt Hochschule“ inne. Beim De Gruyter-Verlag gibt er die Reihe „Lernwelten“ heraus.

Prof. Dr.-Ing. Susanne Staude studierte Umweltingenieurwesen in London. Nach einigen Jahren als Entwicklungsingenieurin in der Automobilindustrie in England und Deutschland promovierte sie 2010 an der Universität Duisburg-Essen in der Verbrennungstechnik. Seit 2011 lehrt und forscht sie als Professorin für Thermodynamik an der Hochschule Ruhr West, wo sie von 2015 bis 2018 Vizepräsidentin für Studium und Lehre war. Aktuell leitet sie die Hochschule als kommissarische Präsidentin.



Prof. Dr. iur. Carolin Sutter ist seit 2016 Prorektorin für Studium- und Weiterbildung der SRH Hochschule Heidelberg. Zuvor führte sie sechs Jahre als Dekanin die Fakultät für Sozial- und Rechtswissenschaften und verantwortete von 2004 bis 2016 als Studiengangleiterin der Bachelor- und Master-Programme im Wirtschaftsrecht deren fachliche, methodische und didaktische Weiterentwicklung. Als Volljuristin liegen ihre Lehrschwerpunkte auf dem Internationalen Wirtschaftsprivatrecht, dem Kapitalgesellschaftsrecht, der Corporate Governance und Compliance. Einer ihrer Forschungs- und Interessenschwerpunkte liegt darüber hinaus auf dem Gebiet der Juristischen Hochschuldidaktik. Im Jahr 2013 wurde Carolin Sutter mit einem Fellowship für Innovationen in der Hochschullehre durch die Baden-Württemberg Stiftung ausgezeichnet.



Prof. Arnold van Zyl studierte Chemical Engineering an der University of Cape Town, wo er 1987 auch promoviert hat. Nach seinem Post-doc am Max-Planck-Institut für Festkörperforschung in Stuttgart war er von 1990 bis zum Jahr 2000 in leitenden Funktionen in den Bereichen Forschung und Entwicklung im Automobilsektor in Stuttgart, Ulm und Brüssel tätig. Von 2001 bis 2007 vertrat er die europäische Automobilindustrie in den USA und Brüssel. In den Jahren 2008 bis 2011 war Prof. van Zyl Vizepräsident für Forschung, Innovation und Internationales an der forschungsstarken University of Stellenbosch (Südafrika) und von April 2012 bis Januar 2016 Rektor der Technischen Universität Chemnitz. Seit Februar 2016 ist er Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Prof. van Zyl ist außerdem Mitglied im Vorstand des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und in beratender Funktion für verschiedene internationale Organisationen tätig.



Dr. Bernd Vogel studierte Soziologie, Städtebau und Volkswirtschaft an der TU Darmstadt. Dort arbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter und promovierte 1993. Seit 1993 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter bei der HIS-GmbH, seit 2016 beim HIS Institut für Hochschulentwicklung beschäftigt.

Hans-Dieter Weckmann studierte Mathematik und Informatik in Bonn. Seit 1977 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rechenzentrum der Universität Duisburg, das er seit 1992 leitete. Nach der Fusion mit der Universität Essen war er seit 2006 im Zentrum für Informations- und Mediensdienste verantwortlich für den Geschäftsbereich IT-Infrastruktur. Seit 2011 leitete er das Zentrum für Informations- und Medientechnologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. In EUNIS (European University Information Systems Organisation) arbeitete er von 2006 bis 2015 im Board of Directors. Im ZKI (Zentren für Kommunikationsverarbeitung in Forschung und Lehre) war er von 2005 bis 2017 Sprecher des Arbeitskreises Universitätsrechenzentren und in DINI (Deutsche Initiative für Netzwerkinformation) vertrat er bis 2018 den Arbeitskreis Lernräume und war von 2017 bis 2018 Mitglied des Vorstands. Seit 2018 ist er im Ruhestand.



Hannes Weichert studierte „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ an der Hochschule der Medien Stuttgart und durchläuft derzeit das Forschungsmasterprogramm „Master of Media Research“. Seit Juni 2018 ist er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Lernwelt Hochschule“ tätig. Innerhalb des Forschungsprojektes beschäftigt er sich insbesondere mit der Analyse frei verfügbarer Hochschul-Dokumente und den seitens der Träger gesetzten Rahmenbedingungen.

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Weigler

studierte Physikalische Technik an der Hochschule Heilbronn. In der Zeit von 1985 bis 2002 übte er diverse Tätigkeiten in der Industrie als Projektentwickler, Innovationsmanager und Consultant aus. Von 2003 bis 2015 war er Teamleiter im Ressort Organisations-, Projekt- und Qualitätsmanagement sowie Gremienbeauftragter an der DHBW

Mosbach. In dieser Funktion war er auch Mitglied der Leitungsrunde der Hochschule. Seit 2015 ist er Mitarbeiter der Dieter Schwarz Stiftung, u.a. zuständig für den Bereich Wissenschaft.



Prof. Dr. Frank Ziegele ist seit 2008 Geschäftsführer des CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung GmbH und seit 2004 Professor für Hochschul- und Wissenschaftsmanagement an der Hochschule Osnabrück. Er ist Mitherausgeber der Zeitschriften „Wissenschaftsmanagement“ und „Application-Oriented Higher Education Research“ sowie Mitglied in den

Beiräten der Zeitschrift „Wissenschaft & Management“ und des Netzwerks Forschungs- und Transfermanagement e.V. Er war mehrere Jahre im Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung. In den letzten 20 Jahren hat er 150 Publikationen zu Hochschulmanagement und -politik veröffentlicht und vielfältige nationale und internationale Organisationsentwicklungs- und Forschungsprojekte im selben Feld geleitet. Er ist Mitglied in Expertenkommissionen, Lehrbeauftragter und Trainer in Fortbildungsprogrammen im Wissenschaftsmanagement. In Osnabrück ist er Leiter der Studienprogramme MBA in Hochschul- und Wissenschaftsmanagement und Master in Research and Innovation in Higher Education.

Bert Zulauf studierte Elektrotechnik mit dem Schwerpunkt Prozessinformatik an der Bergischen Universität Wuppertal und General Management an der Düsseldorf Business School der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Ab 2005 verantwortete er als Abteilungsleiter des Zentrums für Informations- und Medienverarbeitung unter anderem den Aufbau des neuen Bereichs E-Learning an der Bergischen Universität Wuppertal. Seit Februar 2015 leitet er die Abteilung Multimedia und Anwendungssysteme im Zentrum für Informations- und Medientechnologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, zu der auch der Bereich E-Learning und das Multimediazentrum der Universität gehört. Er ist Sprecher der DINI AG E-Learning und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit Digitalisierungs- und Innovationsthemen. Den studentischen DINI-Wettbewerb „Lehren und Lernen mitgestalten – Studieren im digitalen Zeitalter“ begleitete er als Gutachter. Bert Zulauf koordiniert das Projekt „Lernwelt Hochschule“ an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



Es sollten auch bauliche Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Veränderung von instruktionszentriertem Lehren hin zu unterstützendem und beratendem Lehren fördern und die Selbstorganisation Studierender stärken. Die Gestaltung von Lernwelten ist eine strategische Aufgabe mit taktischen Komponenten. Solche Komponenten setzen eine zum Teil universalere, flexiblere und agilere Planung und Governance voraus und ermöglichen Hochschulen schneller neue oder veränderte Bedarfe aufzugreifen und pro-aktiv Wirkung zu entfalten.

Bert Zulauf



www.leho.blog
www.learning-research.center

